Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 275. Montag den 23. November 1840.

Inland.

Berlin, 19. November. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Karl zu Bentheim-Steinfurt Durchlaucht, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf von Hagen, von Möckern.

Bei der am 17ten und 18ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 7446 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 28,737 und 49,703 in Berlin bei Burg und nach Breslau bei Holschau; 9 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 4256. 7285. 31,388. 39,971. 61,652. 74,257. 79,052. 94,412 und 104,803 in Berlin bei Alevin, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Brieg bei Böhm, Cöln bei Reimbold, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Landshut bei Naumann und nach Lippstadt bei Bacharach; 46 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 8900. 8913. 11,125. 11,432. 12,884. 15,791. 17,617. 18,037. 18,982. 21,582. 22,104. 23,162. 24,152. 25,638. 26,030. 30,883. 34,846. 35,068. 35,527. 36,513. 42,807. 46,079. 48,463. 49,051. 55,592. 57,395. 60,972. 67,388. 67,516. 68,089. 68,979. 71,351. 72,700. 75,019. 75,883. 87,158. 87,176. 89,718. 92,990. 94,353. 94,798. 95,431. 97,776. 99,872. 101,934 und 106,791 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Matzdorff, 7mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Aachen bei Levy, Breslau 2mal bei Holschau, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei Schmuel, Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz und bei Wolff, Glogau 2mal bei Bamberger, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in d. N. bei Jacoby, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Lippstadt bei Bacharach, Magdeburg bei Büchting, Naumburg bei Kayser, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Sagan 3mal bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach und nach Zeitz bei Zürn; 47 Gewinne 500 Rthlr. auf Nr. 544. 635. 2913. 3615. 12,662. 13,192. 18716. 26,170. 28,785. 29,311. 37,310. 42,977. 46,055. 47,199. 47,697. 50,295. 52,117. 53,821. 54,987. 55,754. 60,826. 63,739. 64,379. 67,229. 67,288. 69,037. 69,654. 76,011. 85,549. 85,861. 87,130. 89,971. 90,695. 91,670. 93,097. 94,505. 96,933. 100,837. 102,364. 103,288. 104,121. 104,246. 107,544. 108,506. 108,541. 110,158 und 111,533 in Berlin bei Burg, bei Gewer, bei Klage, bei Matzdorff, bei J. L. Meyer, bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg, bei Holschau, bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Krauß und 5mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Simon, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankenstein 2mal bei Friedländer, Halle 3mal bei Lehmann, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Neumarkt bei Wirsieg, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam bei Hiller und nach Tilsit bei Löwenberg; 75 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 200. 488. 2509. 7231. 7337. 7474. 11,106. 11,624. 12,308. 13,392. 13,566. 13,693. 14,165. 14,911. 15,876. 18,534. 19,169. 19,881. 20,323. 20,701. 22,169. 25,657. 25,741. 26,887. 27,048. 29,682. 29,893. 30,303. 30,333. 32,923. 33,198. 34,268. 34,806. 37,074. 37,473. 44,625. 45,086. 47,020. 47,699. 48,460. 53,079. 53,274. 55,342. 57,537. 58,349. 60,488. 64,077. 64,192. 65,060. 66,013. 66,077. 70,247. 71,848. 72,299. 73,701. 74,213. 75,921. 77,297. 79,252. 84,881. 85,914. 86,015. 87,388. 87,923. 88,961. 89,073. 96,528. 99,155. 100,519. 102,299. 102,342. 102,604. 106,521. 107,664 und 111,109. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 20. Novbr. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor Mauve zu Danzig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem auf sein Ansuchen vom Amte entlassenen seitherigen Landrath des Leobschützer Kreises im Regierungs-Bezirk Oppeln, Grafen von Sedlnitzki, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den prakt. Arzt Dr. Pellengahr zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums zu Münster Allergnädigst zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung zu vollziehen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Bergarzte Dr. Schreiber zu Hettstädt den Charakter als Sanitätsrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Kandidat des Predigt-Amtes, Horter zum Prediger an der evangelischen Kirche zu See ernannt worden.

Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von hier nach Braunschweig abgereist.

Angekommen: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Dr. Graf von Sedlnitzky, von Breslau. Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreicke Preußen, von Brünneck, von Trebnitz.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Graf von Brandenburg, General-Lieutenant und kommandirender General vom 6ten Armee-Corps erhält die Erlaubniß, das von des Großherzogs von Sachsen-Weimar K. H. ihm verliehene Großkreuz des Haus-Ordens vom weißem Falken zu tragen. — Cranz, Divisions-Prediger von der 6ten Division, zum Militair-Ober-Prediger des 5ten Armee-Corps. — Dieterich, pensionirter Oberst, vorher im 14ten Landwehr-Regiment, erhält den Charakter als General-Major.

Berlin, 20. Nov. (Privatm.) Seit dem 17ten d. M. weilt unser theures Königspaar auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg, und hat von dort aus schon zwei Mal in dieser Woche unsre Oper an den Abenden zu besuchen geruht, wo auf Befehl Lucretia Borgia und der Feensee bei übervollem Hause zur Aufführung kam. Nach der Vorstellung fuhren Ihre Majestäten immer wieder nach Charlottenburg zurück, wo höchstdieselben, wie verlautet, bis zum December verweilen wollen. Doch dürfte die bevorstehende Ankunft des Königs von Holland auch darin wieder eine Aenderung hervorrufen. Die Fürstin von Liegnitz ist noch auf einige Zeit im neuen Palais zu Potsdam zurückgeblieben, um daselbst noch den Gebrauch der Bäder zu ihrer völligen Herstellung fortzusetzen. Später wird die erlauchte Frau das für sie hier in Bereitschaft gesetzte Prinzessin-Palais wieder bewohnen. — Der Erbprinz von Koburg ist bei seiner Abreise vom Könige mit 2 kostbaren Porzelan-Vasen beschenkt worden. Dem Herzoge von Braunschweig, welcher gestern Abend nun auch unser Hoflager verlassen hat, ist eine ähnliche Königl. Aufmerksamkeit zu Theil geworden. — Vorgestern, als den 18. d. M., fand zum ersten Male unter der Regierung unsres Monarchen eine Staatsrath-Sitzung in pleno statt, der auch alle unsre Königl. Prinzen beiwohnten. Wahrscheinlich werden Erstere nun, wie früher, wöchentlich zwei Mal fortgesetzt werden. Zu diesem Behufe soll auch der Fürstbischof Graf v. Sedlnitzky aus Breslau hierher berufen sein, den man täglich bei uns erwartet. (Vergleiche oben die amtlichen Nachrichten.) Während seines Hierseins dürfte es wohl zur Entscheidung kommen, wer sein Nachfolger wird. Viele, sonst gut Unterrichtete, hegen den Wahn, daß der Erzbischof von Köln, Herr Droste zu Vischering vielleicht den Fürstbischofsstab von Breslau erhalten könnte, damit der von vielen Seiten geäußerte Wunsch, den Prälaten wieder in sein Erzbisthum einzusetzen, völlig dadurch beseitigt werde. — Herr v. Buch, unser Gesandter am päpstlichen Stuhle, hat sich nur einige Tage hier aufgehalten, und bald darauf zu seinen Verwandten nach Mecklenburg begeben. Dieser Besuch soll ein Hauptmotiv sein, weßhalb derselbe jetzt Rom verlassen hat, doch heißt es, daß er in kurzem wieder an die römische Curie zurückkehren wird. — Unser Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr v. Bunsen, ist herberufen, und wird wahrscheinlich eine hohe Stelle im Kultus-Ministerium einnehmen. — Unser Kriegsminister, Herr v. Rauch, ist wieder bedenklich erkrankt, in Folge dessen dem verdienten Krieger ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt wurde. Her v. Boyen versieht unterdessen die wichtigsten Geschäfte des Kriegsministeriums. Derselbe soll auch jetzt den allerhöchsten Auftrag erhalten haben, eine neue Kriegs-Instruktion für die Armee zu entwerfen, deren Organisation er schon so vortrefflich in den Jahren 1810 zu Stande gebracht hat, wie sie jetzt noch zum Muster anderer Truppen besteht. — Die Abreise des Generals v. Grolman und des Obersten v. Radowitz nach dem südlichen Deutschland bestätigen sich vollkommen. Ersterer hat drei Tage eher unsere Hauptstadt verlassen, als letzterer. — Die hiesige Kunst-Ausstellung, welche den 22sten geschlossen wird, hat in diesem Jahre kaum die Kosten für die Aufstellungen und das Porto eingebracht, während sie in den frühern Jahren gewöhnlich einen reinen Ueberschuß von 10,000 Rthlr. ergab, die dann unter die Professoren der Akademie und unter verarmte Künstler vertheilt wurden. Diese letzteren haben den größten Schaden davon, daß alljährlich eine Ausstellung hier stattfand, da in so kurzer Zeit selten etwas Ausgezeichnetes geliefert wurde. Künftig wird deshalb wieder nur alle zwei Jahre eine Kunstausstellung hier veranstaltet werden. — Schillers „Wilhelm Tell", welcher über 25 Jahre in der Residenz nicht aufgeführt wurde, wird jetzt neu einstudirt und kommt nächstens zur Darstellung. Auf Verwendung der Wittwe Beer, welche so vielen wohlthätigen Anstalten vorsteht, ist die Einnahme davon für erblindete Invaliden bestimmt.

Bei dem Stiftungsfeste des Garde-du-Corps-Regiments in Potsdam hielt Se. Majestät der König eine ergreifende Anrede an das Offizier-Corps, deren Schluß etwa folgendermaßen lautete: „Bei dem Anblick dieses Zeichens (der Standarte) werden Sie sich der Großthaten erinnern, die unter der Führung des unsterblichen Stifters des Regiments vollbracht worden sind. Sie werden dasselbe mit dem Gedanken führen: im Frieden für den Krieg; im Frieden Sitte, edles Streben, edler Sinn; im Krieg aber Thaten, würdig, unter den Flügeln des Adlers vollbracht zu sein." Das Regiment brach bei diesen Worten in ein lautes, freudiges Hurrah aus. Mittags aßen die Unteroffiziere und Soldaten zusammen in dem festlich geschmückten, durch Büsten der Könige Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. verzierten Saale. Der König und der ganze Hof erschienen bei diesem Feste; der König brachte die Gesundheit des Regiments aus, und dieses die des Königs und der Königin, sowie des königlichen Hauses. Plötzlich ertönte, von den Sängern des Regiments angestimmt, das Lied: „Sie sollen ihn nicht haben!" — Das schon früher erwähnte Stiftungsfest der unbesoldeten Kommunalbeamten am 13. Novbr. hatte anfangs den Charak-

ter eines Oppositionsfestes, wegen Gereiztheit Derjenigen, die nicht zu dem großen Fest am 17. Oktober zugezogen werden konnten. Durch mancherlei Vermittelungen, unter Andern auch durch die Vorstellungen des Ministers von Rochow, hatte das Fest indessen seinen Charakter ganz verändert. Inzwischen läßt sich nicht leugnen, daß doch eine Geltung, und zwar eine höchst achtbare unserer städtischen Beamten, die sogenannten Bürger-Deputirten, die besonders bei den Armenkommissionen ihre amtliche Thätigkeit üben, wohl berechtigt gewesen wären, an einer oder der andern dieser beiden Festlichkeiten persönlichen Antheil zu nehmen, jedoch beide Male übergangen wurden. Ein glückliches Mittel zur Aussöhnung dieses Zwiespaltes bot sich am 19. Novbr. dar, wo das Fest der Einführung der Städteordnug gefeiert wurde. Es ist diesmal besonders glänzend ausgefallen, da alle Minister Einladungen dazu erhalten und auch angenommen haben. Da die Einzugs- und Huldigungsfeierlichkeiten der Stadt gegen 80,000 Thlr. gekostet haben, so wäre es freilich ein übler Gewinn, wenn derselben daraus statt einer erhöhten Einigkeit und Innigkeit aller ihrer Vertreter gar noch eine nachwirkende innere Mißstimmung derselben erwüchse. (L. Allg. Ztg.)

(Vom 13. Novbr.) In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft kam die Eisenbahn-Frage von hier nach Hamburg zur Sprache. Die große Majorität der Versammlung scheint für die Richtung über Mecklenburg zu sein und verwirft die auf dem linken Elb-Ufer. Indeß erregte die Minorität heftige Desatten und die Entscheidung wurde auf 8 Tage ausgesetzt. Es leidet kein Bedenken, daß die Bevorwortung der Repräsentanten des Berliner Handels und der Berliner Industerie zu Gunsten einer der beiden vorgeschlagenen Richtungen, als ein sehr bedeutendes Gewicht in die Wagschaale fällt. Der Gesellschaft für das linke Elb-Ufer ist die Erlaubniß zu einer Bahn von Genthin nach Magdeburg bereits abgeschlagen. Dadurch wäre aber auch der Berlin-Anhaltschen Bahn Gewalt angethan worden, da sie alsdann den Verkehr mit Magdeburg verloren hätte, welcher ihr, als die Gesellschaft den Tract nach Riesa aufgeben sollte, als Erfolg für den, bei der neuen Richtung einzubüßenden Verkehr mit Dresden, als Aequivalent von der Regierung in Aussicht gestellt wurde. (H. C.)

In der Lpz. Allg Ztg. liest man: „Es ist schon vielfach erörtert worden, wie glorreich es sein würde, wenn Preußen als der größte Staat von deutscher Bildung mehr dafür thäte, alle Zierden der Kunst und der Wissenschaft zu versammeln. Ihm stehen Mittel zu Gebote, solchen Männern eine würdige Stellung zu bieten, wie sie in kleinern Ländern namentlich jetzt für höhere Zwecke nicht so leicht zu erlangen sind. Wie sehr die öffentliche Meinung jeden Schritt in dieser Richtung anerkenne, hat sich stets von neuem erwiesen, so oft ein wirklich ausgezeichneter Mann auf solche Weise in Preußen seine Heimath fand. Wo ein solcher Grund nicht vorhanden ist, sollte man dagegen bei der Anstellung von Ausländern um so vorsichtiger sein. Denn so preiswürdig es auch ist, mit dem in Deutschland leider noch zu wenig befolgten Grundsatze voranzugehen, daß unser Vaterland größer sei als ein einzelner deutscher Staat; dadurch ist keineswegs die Berücksichtigung ausgeschlossen, daß fremdartige Gewohnheiten und Verhältnisse minder geeignet machen können und also durch größere Vorzüge aufgewogen werden müssen, bevor Jemand mit einem Eingeborenen in die Schranken treten darf. Es scheint um so angemessener, durch solche Betrachtungen dieses Verhältniß in sein rechtes Licht zu stellen, da die neuerdings bekannt gewordene Anstellung des Geheimraths Hassenpflug als geheimer Obertribunalsrath hier zu den mannichfaltigsten Erörteruugen veranlaßt, wobei denn oft die schiefsten Urtheile zum Vorschein kommen. Nur für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dürfte sich bei uns eine besonders große Zahl von Ausländern geltend machen. Namentlich Meklenburg ist sehr fruchtbar in dieser Beziehung. Unser Gesandter in Wien, Graf Maltzan, wird ziemlich allgemein als Nachfolger des zum Obermarschall designirten Ministers der auswärtigen Angelegenheit genannt; indeß ist es fraglich, ob derselbe geneigt sein wird; die Last solcher Geschäfte zu übernehmen, da Graf Maltzau in Wien sehr gut angesehen ist. General Grolman ist bereits nach Wien abgereist; gestern ging auch Oberst v. Radovitz dahin ab. Diesen Offizier dürfte eine glänzende Zukunft erwarten. Es ist der Sohn eines ungarischen Weinhändlers und dankt seine Stellung allein seinen Kenntnissen. Der Oberst wird vom Könige sehr ausgezeichnet und war am 13. Nov. zur Geburtstagsfeier der Königin eingeladen. Dies ist ein neuer Beweis, wie der König persönliche Eigenschaften den zufälligen vorzieht. So erhielt auch Graf Pourtalès, der Sohn eines Schweizer Fabrikanten und nachherigen Bankiers, die Stelle eines Oberceremonienmeisters. Selbst die Hofstellen haben aufgehört, exclusiv zu sein, da die Befähigung allein die Regel bildet. — Die Feier des Geburtstages der Königin war auf den kleinsten Zirkel beschränkt. Ole Bull trug einige Solos vor, die Damen Löwe und Faßmann sangen unter Anderm das Lied vom Rhein: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ Während der Musik entstand plötzlich Lärm; Getümmel und Fackelschein verkündete das Nahen einer Menschenmasse. Was hätte dieser Anfang für einen Nachsatz in andern Ländern? Hier waren es die Kinder der Armen, welche die Königin im Geheimen unterstützt, die mit zwei Fackelu und drei Musikern, in Papierhüten, burlesk aber sehr fröhlich und dankbar, ihrer geliebten Wohlthäterin die Fortdauer eines Glückes wünschen wollten, das sie so sehr verdient. Der König öffnete den Kindern lachend selbst die Thüre des Gartensaales, sie bekamen ein Geschenk und zu essen, ganz wie bei Privatpersonen, denen das nihil humani a me alienum puto Regel ist. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr hatte dieses Familienfest ein Ende, dem der Herzog v. Braunschweig und der Erbherzog von Sachsen-Koburg beiwohnten. Die Königin erhielt ein künstlich gearbeitetes Armband vom Könige, dessen Werth mehr in der Herzlichkeit der Ueberreichung als in dem Gegenstande selbst zu finden war.“

Interessant ist eine jetzt zur Publikation gekommene Circular-Verfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts-, und Medicinal-Angelegenheiten, wodurch in Zukunft die Eidesformel aller Medicinal-Personen, Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Hebammen rc., so vereinfacht wird, daß dieselbe mit sehr geringer Modifikation bei der Vereidigung sowohl von evangelischen, als von katholischen und mosaischen Glaubensgenossen in Anwendung gebracht werden kann, und es namentlich bei den Letzteren nicht mehr der zurücksetzenden Ausnahmsform bedarf, die sonst in Anwendung gebracht wurde. (Hmn. Z.)

Posen, 19. November. Die Sicherheit der Landstraßen ist leider im Monat Oktober in unserem Reg.-Departement häufig gefährdet worden, und sind auf denselben nicht nur Menschen beraubt, sondern auch mit seltener Verwegenheit von den des Nachts passirenden Fuhrwerken ohne Unterschied Bettsäcke und Koffer abgeschnitten, und Schachteln, Kasten und Mantelsäcke gestohlen worden. Der geschärften Aufmerksamkeit der Polizeibehörden, so wie der Wachsamkeit der zu verschiedenen Malen bei Tage und bei Nacht nach allen Richtungen hin dirigirten Gensd'armerie-Patrouillen wird es hoffentlich bald gelingen, diesem Unwesen ein Ende zu machen und die Verbrecher zu entdecken. — Am 26. Oktober kehrte ein junger Mensch aus Ostrowo auf einem mit drei Pferden bespannten Wagen im völlig trunkenem Zustande am späten Abend nach Hause zurück. Am Ausgange der Stadt war er eingeschlafen, und die Pferde, ohne Lenker, stehen geblieben. Als er einige Stunden später erwachte, waren die Pferde abgespannt und gestohlen. Der Dieb, welcher bis jetzt nicht entdeckt ist, hatte die Leine, welche der Schlafende in der Hand hielt, durchgeschnitten. — Am 22ten in der Abenddämmerung ward die unverehelichte Kath. Schlendrzewczuwna aus Posen auf einer Besuchsreise nach Lubosz, Birnbaumer Kreises, begriffen, auf der Berliner Chaussee am Eingange des Luboszer Waldes von einem unbekannten Menschen angefallen und ihrer sämmtlichen Sachen nebst 8 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. baaren Geldes beraubt. — Eben so ward in der Nacht vom 21. zum 22. die hochschwangere Frau des Wirths Jendrzeiczak aus Dombrowo, Posener Kreises, in der Promnitzer Schonung beraubt, ganz nackend ausgezogen und dabei aufs gröblichste gemißhandelt. Die Thäter sind in den Personen zweier Wirthe aus Janowo entdeckt und dem Gerichte überliefert. (Pos. Z.)

Halle, 18. Nov. Die Huldigungsfeier von Seiten der Salzwürkerbrüderschaft im Thale (der sogenannten Halloren) hat nach mancherlei Verzögerungen am heutigen Tage stattgefunden. Das Gnadengeschenk des Königs, ein schwarzer Hengst, eine neue schöne Fahne und die Bestätigung der alten Privilegien waren bereits seit einigen Tagen eingetroffen, und wurden ihnen heute durch den damit beauftragten Chef des Ober-Bergamtes in feierlicher Rede übergeben. Der festliche Zug der Halloren in ihrer alterthümlichen Tracht nahm, von zwei Musikchören begleitet, seinen Weg durch die dicht gedrängten Reihen zahlreicher Zuschauer nach dem Thal, und dort führte das älteste Mitglied dieser Genossenschaft, ein mehr als achtzigjähriger Greis, auf dem Königlichen Pferde den Zug um die Salzbrunnen, und sprach bei jedem derselben in passender Anrede den Dank und die Wünsche der Brüderschaft für das Wohl des Königs und des königlichen Hauses aus. Ein Schmaus, zu dessen Kosten der König und die Pfännerschaft einen außerordentlichen Geldbeitrag bewilligt haben, beschließt die Feier. So sehr man auch bei uns die verdienstliche Thätigkeit dieser Brüderschaft anerkennt nnd den Besitz althergebrachter Rechte denselben gern gönnt, so wenig ist man doch mit der unbedingten Bestätigung aller ihrer Privilegien zufrieden, da eins derselben, der freie Vogelfang, schon zu wiederholten, leider aber vergeblichen Beschwerden der städtischen Behörde Veranlassung gegeben hat. Denn nicht mit Unrecht klagt man über die Abnahme der Singvögel in der Umgegend; auch Schwalben und andere zur Vertilgung der Raupen mitwirkende Vögel werden nicht geschont, und Eingriffe in die Rechte der Jagdbesitzer kommen nicht selten vor. (L. Allg. Z.)

Frankfurt a. d. O., 19. Novbr. Die in dieser Woche in den Hauptgeschäften zu Ende gehende hiesige Martini-Messe ist im Allgemeinen mittelmäßig gut ausgefallen. Bei mehr als 72 000 Ctnr. neu eingegangener Waaren aller Art befanden sich über 10,000 Ctnr. mehr auf dem Platze, als zu der vorjährigen Martini-Messe. Tuch und tuchartige Waaren fanden guten Absatz. Weniger zufrieden erklärten sich die Verkäufer von Wollenzeug-Waaren, besonders die von den Englischen. In- und vereinsländische Baumwollen-Waaren hatten mittelmäßigen Absatz; Englische dergleichen Waaren wurden weniger begehrt. Mit Seiden- und Halbseiden-Waaren war das Geschäft ebenfalls mittelmäßig. Auch bei den Leinen-Waaren war dies der Fall. Kurze Waaren fanden viel Absatz. Mit Eisen- Stahl- und Messing-Waaren, so wie mit Holz- Leder- und Rauh-Waaren, auch mit Glas- und Porzellan-Waaren war das Geschäft im Allgemeinen mittelmäßig. — Das Lager der Berliner Gesundheits-Geschirr-Fabrik hat viel Absatz gefunden. So wie die hiesigen Messen, als große Waaren-Ausstellungen, überhaupt dazu beitragen, daß in- und ausländische Waaren nach ihren verschiedenen Qualitäten bekannt werden, so steigt der Begehr nach Berliner Gesundheits-Geschirr von Messe zu Messe, das eigentlich eine Art gröberes Porzellan ist, welches sich bei Abwechselung der Temperatur vor anderen geringeren Porzellan-Arten durch vorzügliche Haltbarkeit auszeichnet. — Von rohen Produkten waren Rind- und Roßhäute, auch Kalb- und Ziegenfelle wenig vorhanden und wurden schnell verkauft. Schaffelle waren viel, Haasenfelle wenig hier und fanden langsamen Absatz. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren viel vorräthig; erstere wurden langsam, letztere rasch verkauft. Pferdehaare waren viel am Markte, von welchen ein großer Theil unverkauft blieb. Von Schweinborsten war wenig Vorrath, aber auch bei diesen blieben die geringeren Sorten unverkauft. Bettfedern und Daunen auch Federposen waren viel vorhanden, erstere wurden ziemlich alle verkauft, mit letzteren war der Absatz nicht lebhaft. Wachs war wenig. Honig viel hier und wurde beides zu guten Preisen geräumt. Wolle war nach den Thor-Registern $8363\frac{5}{8}$ Ctnr. eingegangen, 2760 Ctnr. mehr als zu der vorjährigen Martini-Messe. Der größte Theil bestand aus mittelordinairen Qualitäten zu 50—60 Rtl. der Ctnr., wovon jedoch viel unverkauft geblieben ist. Feinere Sorten waren mehr gesucht und fanden guten Absatz. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 900 Stück besetzt, worunter $\frac{1}{3}$ gute Reit- und Wagen-Pferde, $\frac{1}{8}$ gute Mittel- und $\frac{1}{8}$ ordinaire Pferde. Mit ersteren war der Handel nicht lebhaft. Von guten Mittel-Pferden wurde viel gekauft; nach ordinairen Pferden war wenig Begehr. Die meisten Einkäufe sind nach Schlesien und Sachsen gemacht worden. (St.-Z.)

Stettin, 15. Novbr. Da sich die hiesige Kommune zur Beförderung der Berlin-Stettiner Eisenbahn auch bedeutend dabei interessirt hat, so ist zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel die königliche Genehmigung erfolgt, daß dieselbe ein Darlehn von 500,000 Thlrn. aufnehmen könne gegen Obligationen zu 1000 Thlrn., unter Bezeichnung F. Nr. 1 — 500 auf jeden Inhaber lautend. Es werden Zinsscheine zu $3\frac{1}{2}$ Prozent auf halbjährige Termine dazu ausgegeben. Die Tilgung der Schuld soll nach der durch das Loos zu bestimmenden Folgeordnung aus dem für die städtischen Schulden bestehenden Tilgungsfonds geschehen. Eine Eigenthümlichkeit dieser Schuldverschreibung gegen die bei andern Städten nach der Städteordnung von 1808 gewöhnliche Art besteht darin, daß dieselbe nicht vom Magistrat allein, sondern von den Stadtverordneten, und dann auch vom Magistrat vollzogen werden soll. Die Coupons werden dagegen nur mit der Unterschrift des Ober-Bürgermeisters versehen werden. (Lpz. Allg. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 17. Nov. (Privatmitth.) Nach den mit jüngster Post hier eingetroffenen und aus besten Quellen fließenden Privatnachrichten aus Paris zu schließen, wäre das Ministerium Soult-Guizot eben nicht auf Rosen gebettet. Insbesondere macht Lord Palmerston's Note vom 2ten d. M. dem Minister des Aeußern sehr viel zu schaffen. Zwar ist demselben, mit dieser Note zugleich, auf vertraulichem Wege die Versicherung zugegangen, es werde diesem Document ein zweites innerhalb der nächsten acht oder zehn Tage folgen, das befriedigenderen Inhaltes sein würde; indeß drängen die Verhältnisse unsern Staatsmann. Somit wäre denn derselbe mit dem Kanzler, Baron Pasquier zu Rathe gegangen über die Auswege, die in diesem

Dilemma zu ergreifen wären. Beide hätten sich zum Könige begeben und S. M. die Dringlichkeit vorgestellt, einen außerordentlichen Gesandten mit specieller Mission, die orientalische Angelegenheit und Frankreichs Stellung bei derselben betreffend, abzuschicken. Ludwig Philipp soll nun zwar auf die Idee selber eingegangen sein, doch die dazu vorgeschlagenen Personen, den Herzog von Broglie und den Herzog Décazes abgelehnt haben. Endlich habe man sich über die Wahl des Generallieutenants Flahault vereinigt. So standen die Dinge beim Abgange des Briefes, dem wir diese Einzelumstände entlehnen. — In Betreff des Hrn. Thiers wird noch bemerkt, daß sich derselbe, dem die Verlegenheit seines Nachfolgers nicht unbekannt wäre, recht herzlich ins Fäustchen lache. Gegen den Hof aber beobachte er so wenig die Courtoisie, die seine Stellung mit sich bringe, daß er nicht einmal, auf Veranlassung der Niederkunft der Herzogin von Orleans, den üblichen Glückwünschungs-Besuch abgelegt habe. — Gleich wie in andern deutschen Städten fehlt es auch in Frankfurt nicht an öffentlicher Darlegnng jener patriotischen Gesinnung, welche die politischen Konjunkturen so recht lebendig aufzuregen geeignet sind. Das von unserm Tonsetzer Wilhelm Speyer, als militärischer Marsch, in Musik gesetzte Rheinlied des Kölners Niklas Becker wurde am verwichenen Donnerstage im sogenannten Vauxhall des Weidenbusches von dem Musikchor des hiesigen Linien-Bataillons zum ersten Male ausgeführt und erweckte in der aus mehr als tausend Personen bestehenden Versammlung eine so lebhafte Begeisterung, daß dasselbe, unter Begleitung von vielen Hundert Stimmen, mehrere Male wiederholt werden mußte. — Ja was noch mehr, es wurde hierauf vielseitig die Aufführung des Arndtschen Nationalliedes (Was ist des Deuschen Vaterland?) gefordert; und als der Musikdirigent sich damit entschuldigte, er habe die Noten dazu nicht bei sich, wurde er veranlaßt, solche herbeizuholen. Da immer eine große Anzahl Franzosen, vornehmlich von der Klasse der Handelsreisenden, um diese Jahreszeit in Frankfurt anwesend zu sein pflegt, so bezweifeln wir kaum, daß die Kunde von dieser Manifestation, als Gegenstück zu jenem Lügenberichte, der die Marsellaise zum Lieblingsstücke unserer Bevölkerung erhebt, ebenfalls nach Frankreich gelangen wird.

Leipzig, 18. Nov. Heute wurde bei dem nahegelegenen Dorfe Gohlis der Raubmörder Saupe, leider wieder unter drängendem Zulaufe des neugierigen Volkes, durch das Schwert hingerichtet. Wir erwähnen dieses traurigen Verfalls, um darauf hinzuweisen, daß auch hierbei sich wieder herausstellte, wie weit zweckmäßiger die Anwendung des Fallbeils sei, so lange die Todesstrafe überhaupt noch nicht abgeschafft werden kann.

(L. Z.)

Hamburg, 14. Novbr. Wir erfahren, daß dem hiesigen Russischen Kaiserl. Minister Herrn Ritter von Struve, nachdem am 16. Oktbr. eine Deputation des Senats denselben wegen seiner 25jährigen Beglaubigung bei hiesiger Stadt beglückwünscht hatte, ein Ehrengeschenk, bestehend in überaus schön gearbeiteten Silbergeschirr zur Verzierung einer Festtafel, „in dankbarer Anerkennung des Senats" (sagt die Inschrift,) bei einem diplomatischen Diner des Hrn. Syndikus Sieveking, überreicht worden ist.

(Braunschw. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. Der Kaiser von Rußland hat (wie bereits gemeldet) Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich den Georgs-Orden verliehen. Ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät wünscht dem jungen Prinzen Glück zu seinem ausgezeichneten Benehmen in dem Syrischen Feldzuge, insbesondere zu der bei der Einnahme von Saida bewiesenen Tapferkeit. Früh sei ihm gegönnt gewesen, in die Fußstapfen seines glorreichen Vaters zu treten, und nun sei ihm die ruhmvolle Bahn geöffnet, die er zu verfolgen habe. Ein gleich schmeichelhaftes Schreiben hat bei dieser Gelegenheit Se. Maj. der Kaiser Nikolaus an Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl gerichtet. — Im Hafen von Venedig wird eine Fregatte ausgerüstet, welche zu der K. K. Escadre an der Syrischen Küste stoßen soll. Auf dieser werden die Oesterreichischen Artilleristen, und eine Anzahl Aerzte, welche zeitweise in den Dienst der Pforte treten, nach Syrien übergeführt werden. Mehrere Kavalerie- und Infanterie-Offiziere, welche sich deshalb an den Hof-Kriegsrath wandten, haben die Erlaubniß erhalten, sich denselben anzuschließen, und sich ebenfalls nach Syrien zu begeben, woselbst es ihre Aufgabe sein dürfte, zur neuen Organisation der Großherrlichen Armee mitzuwirken. Diese Offiziere werden während der Zeit dieser Verwendung hier als Beurlaubte betrachtet, und können zu jeder Zeit in den ihnen verbleibenden Rang in der Kaiserlichen Armee wieder einrücken; im Türkischen Dienste wird, wie ich höre, jeder um einen Rang höher gestellt werden.

(Allg. Ztg.)

Wien, 19. November. (Privatmittheilung.) Direkte Nachrichten aus Alexandrien vom 31. Okt. sagen, Admiral Stopford habe dem Vice-König von Aegypten den förmlichen Antrag machen lassen, daß er sich dem Traktat vom 15. Juli auch jetzt noch, nach den für die Alliirten günstigen Ereignissen in Syrien unterwerfen könne und daß er sodann in seinem erblichen Besitz von Egypten keineswegs gestört werden dürfte. Mehmed Ali habe hierauf zur Antwort gegeben, daß er sein Geschick der mächtigen Verwendung Frankreichs anheim gestellt hätte. Er erwarte, daß Frankreich sich für ihn verwende und sei bereit, sich diesen Rathschlägen zu unterziehen. — Diese Nachricht wird hier geglaubt und sie soll einen französischen Agenten zu der Aeußerung veranlaßt haben: „Ainsi finesse celle comoedie aegyptienne!" — Der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, wird zur Feier der Geburt des Herzogs von Chartres ein großes Fest geben.

Rußland.

Petersburg, 14. Novbr. Der Auerochse (bos urus) findet sich jetzt nur noch in Rußland in der Beloweshäschen Einöde, welche gegenwärtig unter dem Ressort der Reichsdomainen steht. Se. Majestät der Kaiser haben erlaubt, für das Naturalien-Kabinet der Rheinischen Gesellschaft zu Mainz einen Auerochsen zu schießen. Die genannte Gesellschaft hatte, während der Anwesenheit Sr. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarewitsch in Darmstadt, durch den Erbgroßherzog von Hessen darum gebeten. Im Jahre 1837 wurde eine ähnliche Erlaubniß ertheilt, für die Cabinette der Universitäten zu Breslau und Leiden drei Auerochsen zu tödten.

Großbritannien

London, 14. Nov. Die Times theilt heute ein Cirkular mit, welches Herr Guizot an Frankreichs diplomatische Agenten an den verschiedenen Höfen gerichtet hat. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Französische Minister die Umstände auseinandersetzt, unter denen ihm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen worden, legt er die Hauptprinzipien der von ihm besonders in Bezug auf die orientalische Frage angenommenen Politik in folgender Weise dar: „Die Politik der Königlichen Regierung mit Hinsicht auf den Orient hatte, wie überall, die Erhaltung des Friedens zum Zweck. Der Frieden ist in ihren Augen die sicherste und vielleicht die einzige Bürgschaft für die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reichs. In dieser Ueberzeugung wies die Königliche Regierung die Anwendung von Zwangsmaßregeln und fremdem Beistand zur Regulirung der Vertheilung der Territorial-Besitzungen zwischem dem Sultan und dem Pascha von Egypten zurück; diese Mittel schienen sogar dem beabsichtigten Zweck entgegen und eher dazu geeignet, die Grundlage des ottomanischen Reichs zu erschüttern und den Frieden Europa's zu stören, als beides zu befestigen. Sie glaubte, daß eine friedliche Uebereinkunft, welche die Ansprüche der verschiedenen Parteien kontrollire, allein vortheilhaft sein würde, sowohl für die bedeutenderen Mächte Europa's, wie für die des Orients, und daß der von den Europäischen Mächten in dieser Beziehung ausgeübte Einfluß, bei Billigkeit und Ausdauer, früher oder später von Erfolg sein müsse. Die Königliche Regierung war hiernach gerechtfertigt, wenn sie sich fern hielt von der am 15. Juli unterzeichneten Convention, die, um eine geringfügigere Angelegenheit in Ordnung zu bringen, zu den ernstesten Ereignissen im Orient führen konnte. Sie glaubte zugleich, als wachsame Hüterin der Würde und der Interessen Frankreichs, die Nation in eine solche Stellung versetzen zu müssen, daß diese im Stande wäre, ihren Rang zu behaupten und den möglichen Fällen, welche sie voraussah und beklagte, zu begegnen. Dies waren die Gedanken der Königlichen Regierung bei der Stellung, welche sie eingenommen hat. Sie verhehlt sich nicht die Folgen der isolirten Stellung, in welcher sie sich befindet, und die auch ganz Europa ernstliche Ungelegenheiten verursacht, weil jede Unternehmung von Europäischem Charakter ohne Frankreichs Beistimmung der Chance ausgesetzt ist, unvollständig zu bleiben. Wenn aber einerseits die Ehre der an dem Traktat vom 15. Juli theilnehmenden Parteien keinem Zweifel unterliegt, so konnte doch andererseits die Königliche Regierung jene unabhängige Politik, welche der der Französischen Nation angemessen ist, nicht zum Opfer bringen, und sie erwartet zuversichtlich, daß, unterstützt von der Weisheit und Festigkeit der Nation, die Königliche Regierung den Frieden aufrecht erhalten und auf alle Fälle vorbereitet sein wird. Ich fordere Sie auf, mein Herr, Ihre Sprache und Ihr Benehmen nach den Absichten der Königlichen Regierung einzurichten. Bringen Sie bei jeder sich darbietenden Gelegenheit diese Absichten zur Kenntniß. Eine mit den Interessen der Europäischen Ordnung so übereinstimmende Politik muß Grund gewinnen, je nachdem die Umstände sie ans Licht bringen. Die Königliche Regierung wird diese Umstände abzuwarten wissen. Guizot."

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Ceremonie der Taufe des Herzogs von Chartres hat heute um 5 Uhr in der Kapelle des Schlosses der Tuilerien stattgehabt. — Alle Minister, der Marschall Gérard, der Herzog v. Reggio, der Kanzler, der Herzog von Decazes, der Präsident der Deputirtenkammer, Graf Montalivet, Hr. Dupin der Aeltere, Präsident des Privatconseils des Königs, die Adjutanten S. M. und der Prinzen, die Damen der Königin und der Prinzessinnen waren dazu geladen. Der Erzbischof von Paris, assistirt von dem Bischofe von Marocco und dem Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, hat den Prinzen getauft. Der Herzog von Nemours und die Prinzessin Adelaide hielten ihn über die Taufe. Der König, die Königin, d. Herzog v. Orleans, der Herzog von Aumale, der Herzog von Montpensier, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin Clementine, die Großherzogin von Mecklenburg, der Infant und die Infantin Francesco de Paula waren bei der Ceremonie zugegen. — Der Taufakt wurde in Gegenwart des Königs unterzeichnet. Die Unterzeichner waren: der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen der Königl. Familie, die Großherzogin von Mecklenburg, die Infanten von Spanien, die Minister, der Kanzler, der Präsident der Deputirtenkammer, der Marschall Gérard, der Herzog von Reggio, der Herzog von Decazes, der Graf Montalivet, Hr. Dupin und der Erzbischof von Paris. Um halb sieben Uhr fand ein großes Diner im Schlosse statt; die Tafel bestand aus 130 Couverts.

Herr Marochetti ist mit der Ausführung des Grabmals für Napoleon beauftragt worden. Er erhält dafür 600,000 Fr. Das Monument wird ganz aus Bronze bestehen. Die K. Ordonnanz ist schon vor dem Rücktritt des Ministeriums Thiers unterzeichnet worden.

Unter der Leitung von M. Duckett wird ein pariser General-Zeitungs-Bureau ins Leben treten, um alle französischen Blätter mit Nachrichten aus dem Auslande zu versorgen. Zu diesem Zwecke werden alle deutsche, englische, spanische und sonstige Blätter von einigem Belange durch die Post bezogen, früh Morgens ihren wesentlichen Bestandtheilen nach extrahirt und übersetzt, und auf lithographischem Wege beliebig vervielfältigt, an Ministerium, Journale, Deputirte ꝛc. gesendet. Wer es weiß, welche gänzliche Unwissenheit bisher in Bezug auf Deutschland sogar unter den hiesigen Journalen herrschte, und wie wenig deutsche Blätter hier gelesen werden oder bekannt sind, wird die Wichtigkeit einer solchen Vermittelung nicht in Abrede stellen. — Hr. Delavigne hat eine neue Messenienne publicirt, worin unter Andern ein Vers ausspricht, daß die Welt sich rege und der Krieg drohe, da man die Asche Napoleons berühre. Wenn diese wieder den Tag gesehen, werde auch der Krieg ausbrechen.

Ueber die Adresse der Pairs verlautet, daß sie morgen in dem Bureau verlesen wird; bei den Deputirten haben die Minister des Innern und der Finanzen Mittheilungen gemacht. Die Commission scheint zu wünschen, daß noch vor dem 26ten, an welchem Tage man die Adresse abfassen wird, etwas Entscheidendes geschehen sei. Es sind Couriere nach London abgegangen, ein Minister-Conseil hat stattgehabt, der englische Gesandte hat sich mit Herrn v. Broglie besprochen, und sodann mit dem österreichischen Botschafter und Guizot zwei Conferenzen gehabt. Der russische Gesandte soll sich ganz zurückgezogen haben und Rußland damit nicht einderstanden sein, den Pascha überhaupt wieder einzusetzen. Das Ultimatum war in Pariser Blättern noch nicht bekannt, denn die englische Post war des stürmischen Wetters halber nicht getroffen.

Der Messager zeigt an, daß er fortan das einzige halbofficielle Journal sei. Zu gleicher Zeit veröffentlicht er folgende Erklärung: „Die Journale theilen eine unterm 2. Nov. von Lord Palmerston an Lord Granville gerichtete Note, die zur Bestreitung einiger in der Note des Hrn. Thiers vom 8. Okt. enthaltenen Raisonnements bestimmt ist, mit und kommentiren dieselbe. Diese Note ist, wie Lord Palmerston es im letzten Paragraphen selbst sagt, eine reine Erörterung von Grundsätzen ohne wahrscheinliche Anwendung auf die Ereignisse, und er ändert nichts an dem vom englischen Kabinet der Pforte ertheilten Rathe zur Widerrufung der Absetzung des Paschas, wenn dieser die ihm angebotenen Bedingungen annimmt."

Straßburg, 15. Novbr. Man schreibt aus Belfort vom 23. Oktbr. „Ein Theil des 16en Linien-Regiments, aus 6 Offizieren und 433 Unteroffizieren und Soldaten bestehend, hat gestern unsre Mauern verlassen, um sich nach Verdun zu begeben, wo dieses Detaschement zur Bildung des 70sten Linienregiments, die daselbst statthaben wird, dienen soll." — Das Remontedepot in Belfort, unter der Direktion des Hrn. Obersten des 11ten Artillerie-Regiments, ist seit ungefähr zehn Tagen in völliger Thätigkeit. — Schon mehr als 300 Pferde für alle Waffengattungen, besonders aber zum Ziehen bestimmt, sind angenommen worden. Ein Vertrag ist, wie man sagt, für die Lieferung von 5000 Pferden geschlossen; wir werden daher deren täglich truppenweise hier ankommen sehen. Da alle Ställe unseres Orts zum Dienste des Depots nothwendig werden, so haben sich die zwei Escadronen vom 11. Dragoner-Regiment, welche wir hier in Garnison hatten, wieder zu ihrem Regiment in Hüningen bege-

ben, und die Artillerietrain-Compagnie ist einstweilen in den benachbarten Dörfern einquartirt worden. (Elsaß)

Lyon, 11. Novbr. Das Fallen der Saone dauerte fort. Das Wetter ist heute schön geworden und Alles läßt hoffen, daß es einige Tage anhalten wird. Der größte Theil der Stadt ist schon frei vom Wasser. Man erwartet hier drei Regierungs-Kommissarien, die einen vollständigen und genauen Bericht über die durch das Wasser angerichteten Verwüstungen erstatten sollen.

Spanien.

Madrid, 5. Novbr. Die Madrider Zeitung enthält mehrere Dekrete der Regentschaft in Bezug auf die Besoldung der Truppen, auf Reduktionen der Pensionen, auf die Liquidation aller mit der Regierung eingegangenen Kontrakte, auf die Centralisation sämmtlicher Einkünfte Spaniens in dem öffentlichen Schatze und so weiter. Nach dem erst erwähnten Dekrete soll der Ertrag der Einnahmen vor allem für die Zahlung des Soldes der Landtruppen und der Marine, der Entrichtung der Civil- und Militairpensionen und anderer Verbindlichkeiten des Staates verwendet werden. Die Pensionen unter 6000 Realen sollen ganz bezahlt werden, die von 7 bis 11,000 Realen nur 6000 erhalten und so fort eine verhältnißmäßige Verringerung eintreten. In der Darlegung der Motive, welche diesen Dekreten vorausgeht, und die ebenfalls von der Madrider Zeitung veröffentlicht worden, heißt es am Schlusse u. a.: „Die Regentschaft darf nicht einen einzigen Augenblick säumen, um im Angesichte der ganzen Welt zu erklären, daß es die heiligste, so wie die gebieterischste Verpflichtung für die spanische Nation ist, die fälligen und fällig werdenden Zinsen unserer Schuld zu bezahlen, und daß diese Verpflichtung, stets anerkannt inmitten so vieler Nöthen, die uns in diesen letzten Jahren betrübten, erfüllt werden soll, sobald die Umstände dies zu thun der provisorischen Regentschaft gestatten werden; denn die Regentschaft will, daß die wirksamsten Garantien den Staatsgläubigern gegeben werden. Der gute Glauben und die kastilianische Ehre sind dabei betheiligt, so wie auch die Ehre der ganzen Nation und der Ruhm ihrer Regierung.“ — Die Darlegung der Motive ist vom 4. November datirt und von dem Herrn Augustin Fernandez de Gamboa unterzeichnet. (F. J.)

* Madrid. 8. Nov. (Privatmitth.) Ein Dekret der Regentschaft hebt alle Verbannungen und Verhaftungen, die in der letzten Zeit über politische Verbrecher verhängt wurden, auf; es ist dies eine Art Amnestie, die sich aber nicht auf die Verhafteten erstreckt, deren Prozeß bereits eingeleitet wurde. Die Minister des Innern und der Justiz haben an die politischen Chefs und die Präsidenten der Tribunale ein Cirkular erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, über die Namen und Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Gemeinden genaue Angaben einzusenden, um auf diesen Basen eine neue beste und genaueste Eintheilung des spanischen Gebietes bilden zu können. — Das Staatssiegel, welches den Namen der Königin-Regentin trug, wurde durch ein anderes, das den Namen des Siegesherzogs, Präsidenten der Regentschaft trägt, ersetzt.

Niederlande.

In Folge der Trennung von Süd- und Nordholland ist jetzt bestimmt worden, daß die Provinzialstaaten von Südholland aus 86 Mitgliedern bestehen sollen, von denen 10 der Ritterschaft, 41 den Städten und 35 dem Bauernstand angehören. Die Provinzialstaaten von Nordholland werden 72 Mitglieder zählen, von denen 6 aus der Ritterschaft, 44 aus den Städten (22 aus Amsterdam allein) und 22 aus dem Bauernstande zu wählen sind.

Belgien.

Brüssel, 16. Nov. Die Société-Générale zeigt an, daß von der neuen Anleihe bei Rothschild 4,032,000 Fr. in Belgien ausgegeben werden sollen, und zwar in Obligationen von 2520 Fr. (100 Pfund Sterl.) zum Cours von 96. Die Interessen datiren vom 1. November. Vor sechs Jahren kann keine Einlösung stattfinden.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: „Das Jesuiten-Pensionat in Freiburg hat auch dies Jahr wiederum bedeutenden Zuwachs an Zöglingen erhalten, worunter eine Menge Namen des Auslandes vorkommen; viele aus den südlichen Departements Frankreichs, die auf der Karte des Herrn Dupin schwarz bezeichnet sind, manche aus den übrigen Theilen Frankreichs, sehr viele aus Baiern, mehrere aus den Niederlanden, sehr wenige aus der Schweiz. Auch England, die Balearischen Inseln, Havanna, New-York, St. Petersburg, Genua, Rom u. s. w. haben ein kleines Kontingent geliefert. Unter den Zöglingen befindet sich auch ein natürlicher Sohn des Herzogs von Berry.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. November. (Privatmitth.) Vom Taurus sind neuere Nachrichten bis zum 25. Oktober eingetroffen, nach welchen sich die ganze egyptische Armee, welche die dortigen Engpässe bewachte, im Zustand der höchsten Auflösung ins Innere und gegen Damaskus zurückzog. Alles Material ließ sie bei ihrem eiligen Rückzug im Stich. Ibrahim Pascha hat an die ihm noch treu gebliebenen Truppen Ordre ertheilt, sich bei Malaka zu concentriren. (S. unten.) Nach dem Abzug der Aegypter empörten sich überall die Gebirgsbewohner und selbst die Kurden, welche es bisher mit Ibrahim Pascha hielten, schließen sich den Siegern an. Man erwartet stündlich die Nachricht von dem Fall von Damaskus, allwo die türkischen Truppen mit Sehnsucht erwartet werden. — Aus Alexandrien gehen die neuesten Berichte bis zum 30. Oktober. Mehemed Ali setzte seine Rüstungen noch immer fort. Allein er soll dem französischen Consul Cochelet die Versicherung ertheilt haben, daß er jedenfalls im schlimmsten Fall auf französische Vermittlung rechne. Lord Ponsonby hat der Pforte eine Note überreicht, worin England den Ferman der Absetzung Mehmed Ali's als zu voreilig erklärt. Allein trotz dem giebt es hier selbst einflußreiche Türken, welche die Meinung unverholen aussprechen, daß Mehmed Ali, während er zu unterhandeln scheine, jedenfalls das Schicksal Emir Beschir's theilen werde. Die Moslims rechnen auf eine orientalische Schlinge, welche diesem Satrapen mit Hülfe der Engländer gezogen werden dürfte. — Aus den europäischen Provinzen lauten die Nachrichten günstig. In Bosnien ist die Ruhe hergestellt und in Serbien ist Musa Effendi mit einer serbischen Deputation unterwegs. Dagegen sind in Thessalien bei Volo mehrere griechische Agenten ergriffen worden, welchen verdächtige aufruhrerregende Briefe an griechische Priester abgenommen wurden. Es sind fünf Priester in Volo festgenommen und eine Untersuchung eingeleitet. Es herrscht hier fortwährend Ruhe und die Abfahrt der Truppen und Munition nach Syrien dauert fort. Die Rückkehr der französischen Flotte nach Frankreich machte in der ganzen Levante einen großen Eindruck. Die moralische Wirkung auf Mehmed Ali und die Bevölkerung der von ihm noch unterjochten Völker kann nicht ausbleiben. Nur die französische Brigg „Bougainville“ ist bei Salamin in Station geblieben.

Die Türkische Zeitung Takwimi Wakaji vom 4. Ramosam (29. Okt.) bringt nun auch die Bestätigung des (zuerst von unserm Korrespondenten, dann von dem „Oesterreichischen Beobachter“ gemeldeten) Rückzuges der egyptischen Truppen von Adana, Tarsus ꝛc. Diese Zeitung meldet jenes nicht unwichtige Ereigniß mit folgenden Worten: „Ein Schreiben des Wali's von Syrien, Hadschi Ali Pascha, meldet, daß die bisher am See Konji (Konieh) stationirt gewesenen Egyptischen Truppen — die in Folge der neuesten Großherrlichen Siege in Syrien gleich dem zu Adana und Tarsos stehenden Egyptischen Militär, sich nicht ferner behaupten konnten — auf einen an sie ergangenen Befehl Ibrahim Pascha's, nachdem sie ihre Lager und Magazine verbrannt, ihre Kanonen demontirt und ihre übrigen Kriegsbedürfnisse zerschlagen und zerstört hatten, nach Adana aufgebrochen, die Truppen von Adana und Tarsos aber in der Richtung der Arabischen Wüste abgezogen sind. Diesem Berichte gemäß ist jetzt in den erwähnten Gegenden kein Egyptischer Soldat mehr, sämmtliche in Syrien wohnende Völker, insonderheit aber die Bewohner von Adana, Tarsos, Damaskus, Haleb (Aleppo) und ihren Umgebungen sind von der grausamen Bedrückung, die sie noch jüngst erdulden mußten, befreit und flehen Tag und Nacht zu dem barmherzigen Erhörer, daß er ihnen die ersehnte Sicherheit und Ruhe gewähren möge.“

Kriegsschauplatz.

Die Post aus Konstantinopel vom 4. November, die diesmal wegen der schlechten Wege um zwei Tage später als gewöhnlich eingetroffen ist, bringt folgenden Auszug aus den Berichten Hadschi Ali Pascha's, Gouverneurs von Damaskus, der sich gegenwärtig in Konieh befindet:

„Die Einwohner von Adana und von Tarsus haben ein Gesuch an Se. Excellenz den Gouverneur Hadschi Ali Pascha gerichtet, um ihn zu bitten, einen Muhaßil für jeden dieser beiden Distrikte zu ernennen, und ihm zugleich mit Freuden angekündiget, daß die egyptischen Truppen sich aus Adana, Tarsus und Külek-Bogaz zurückgezogen haben, indem sie ausgesprengten, daß sie Befehl erhalten hätten, sich mit den zu Hama und Homs stehenden Truppen zu vereinigen und bereit zu halten, gegen die Truppen der hohen Pforte zu Felde zu ziehen. — Hadschi Ali Pascha, dem die Treue und Fähigkeit des gegenwärtigen Mußelim von Adana, Achmed Bei, bekannt war, hat ihn provisorisch bestätiget; er hat zu gleicher Zeit den Kapidschi Baschi, Habib Bei, einen Abkömmling der alten gutsherrlichen Familie dieser Länder, der sich als Gast bei ihm befand, mit einer gewissen Anzahl Truppen abgeschickt, und auch noch andere Truppen nach Külek-Bogaz aufbrechen lassen, um diesen Engpaß zu besetzen. — Obgleich die Egyptier bei ihrem Abzuge das in Külek-Bogaz befindliche Waffendepot verbrannt haben, so haben sie dennoch 145 Kanonen und 20 Mörser, nachdem sie selbe vernagelt hatten, zurückgelassen, die sämmtlich in die Hände der ottomanischen Truppen gefallen sind.“

Ein am 4. Novbr. Abends in Konstantinopel eingetroffener Tartar hat der Regierung Depeschen des Statthalters von Diarbekir überbracht. Zekeria Pascha meldet, daß von sechs egyptischen Regimentern, die in Orfa standen, vier (8 bis 10,000 Mann) Befehl erhalten hatten, zu Ibrahim Pascha zu stoßen, daß sie aber unterwegs von den Ansarier angegriffen, und dergestalt zerstreut worden sind, daß nur 3000 Mann ihren Weg fortsetzen konnten. Vier bis fünfhundert Mann, die in Marasch waren, und sich gleichfalls in Marsch gesetzt hatten, um Ibrahim's Armee zu verstärken, haben ein gleiches Schicksal von Seiten der Kurden erfahren, von denen sie angegriffen und in Stücken gehauen worden sind. Zekeria Pascha ist sogleich mit den ottomanischen Truppen von Diarbekir nach den von den Egyptiern verlassenen Positionen aufgebrochen, um sie in Besitz zu nehmen.

Briefe aus Damaskus melden, daß das Ledschla und der Houran im vollen Aufstande sind, und daß die Drusen allenthalben die Waffen für die Sache des Sultans ergriffen haben.

Ibrahim Pascha befindet sich fortwährend in Malaka, wie es scheint, in Erwartung der Truppen, die er an sich ziehen wollte, und welche nun, den obigen Berichten zufolge, nur in sehr verminderter Zahl bei ihm eintreffen können. (Oesterreich. Beob.)

Asien.

Bombay, 30. Septbr. Man hat den Nepalesen sehr harte Bedingungen gestellt, und im Fall ihrer Verwerfungen sollten die Feindseligkeiten sogleich eröffnet werden. Wider die allgemeine Erwartung sollen aber die Nepalesen diese Bedingungen angenommen haben. Es soll jedoch längs der Gränze ein Beobachtungs-Heer aufgestellt werden, um die Erfüllung der Bedingungen zu betreiben. Es wird aus 12 Regimentern, theils Britischer, theils einheimischer Truppen, unter Sir R. Dick, bestehen. — General Ventura, im Dienste des Maharadscha Nebal Sing, hat den Staat Mada, der den Sikhs tributpflichtig ist, militairisch besetzt, den Radscha von Mada gefangen genommen und das ganze Gebiet dem Staate der Sikhs einverleibt. Auch Klein-Tibet soll den Sikhs in die Hände gefallen sein, doch bedarf letztere Nachricht noch sehr der Bestätigung. —

Eine Feuersbrunst bei Gelegenheit der Krönung des Königs von Birma in Amerapura zerstörte 3000 Häuser.

Macao, 3. Jul. Der Senat von Macao hat in einer Proclamation angezeigt, daß dieser Stadt von dem Kaiser von China in der gegenwärtigen Krisis Neutralität zugesichert sei. Von wirklichen Vertheidigungs-Maßregeln der Chinesen hört man dagegen wenig. An der ersten Barke lag das neue Chinesische Kriegsschiff „Chesapeake“, welches man blutroth angemalt hatte, um die Barbaren zu schrecken. Zwei Kutter, jeder von 25 Tonnen, waren mit der gelben Kaiserlichen Farbe bestrichen. Die Amerikanischen und Spanischen Kauffahrteischiffe trafen Anstalt, sich von Canton zu entfernen. Die Hong-Kaufleute warben Leute an, um sich gegen einen Aufstand des Pöbels zu schützen. Wenn nicht bald ein entscheidender Streich geführt wird, so dürfte der Handel lange unterbrochen bleiben. Seit Oktober v. J. hat man etwa 25 Millionen Pfund Thee nach England und ungefähr anderthalb Millionen nach Singapore geschickt. Die Seiden-Ausfuhr betrug 2400 Ballen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Novbr. Auch heute, am Vorabend der Todtenfeier zur Erinnerung aller im verflossenen Kirchenjahre selig Entschlafenen wurden wieder des Abends von sechs bis sieben Uhr die Glocken sämmtlicher Kirchen unserer Stadt geläutet. Es giebt wohl keine feierlichere Einführung dieses Festes und keine das Gemüth ergreifendere Empfindung, als die, welche jeden fühlenden Menschen in dieser stillen Abendstunde beseelt, in welcher die ehernen Zungen aller Glocken uns zum Andenken an die nahen und fernen Gräber unserer Lieben feierlich mahnen. Unser geehrter Mitbürger, Herr Kudraß, hat an diesem Tage durch nachstehendes, in dem kirchlichen Wochenblatte mitgetheiltes Gedicht den Gräbern die schönste Weihe gegeben, wofür ihm den innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, Einer seiner vielen Verehrer Veranlassung findet:

Zur Todten-Feier.

In der feierlichen Stunde
Wo der Abend niedersinkt
Und der Glocken heilig Hallen
Zu den stillen Gräbern dringt,
Schweben Engel sanft hernieder
Zu dem stillen Todten-Hain,
Um den heil'gen Gruß des Friedens
Allen Schlummernden zu weih'n.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 275 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. November 1840.

(Fortsetzung).

Und wo heut ein Auge weinet
Unter Wehmuth, Gram und Schmerz,
Trocknen sie die Kummer-Thränen,
Trösten sie das bange Herz;
Legen, aus den Himmels-Gärten
Mitgebracht, im Sternen-Glanz
Still auf jeden Grabeshügel
Einen frischen Blumenkranz.

Und es tönt wie Harfen-Klänge
In der Abendlüfte Wehn:
„Friede, Himmels-Friede Allen,
„Die im Herrn zur Ruhe gehn!
„All' ihr tief betrübten Herzen,
„Die der Gram an Gräbern bricht,
„Klaget um die früh Entschlaf'nen,
„Um die theuren Todten nicht!"

„Nicht in diesen tiefen Gründen
„Suchet der Geliebten Bild,
„Denn nur Staub ist's, was die Erde
„Eurem Thränenblick verhüllt.
„Seht, ihr lebend Bild, das liebe,
„Das der Tod Euch hier entwand,
„Hat der Himmel aufgenommen
„In das schön're Vaterland."

„Jenseits findet Ihr sie wieder,
„Die das Grab hier von Euch trennt,
„Sie sind nur vorangegangen,
„Daß Ihr leichter sterben könn't." —
Und nachdem die Engel wieder
Trost geträufelt in das Herz,
Segnen sie die stillen Gräber
Und entfliehen himmelwärts."

Dem zeitherigen Pfarrer bei St. Adalbert in Breslau, Theodor Kux, ist die erledigte Pfarrei in Patschkau verliehen worden.

Breslau, 22. Novbr. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 27 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 4, an Brustkrankheit 1, an Verblutung 2, an Fieber 1, an Gicht 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 7, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 6, an Lähmung 1, an Nervenfieber 2, an Rückenmarklähmung 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Steckfluß 5, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an Zitter-Wahnsinn 1, durch den Fall von einer Treppe 1, in Folge eines Pferdeschlags 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahrn 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1829 Scheffel Weizen, 1463 Scheffel Roggen, 664 Scheffel Gerste und 1316 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Eisenblech, 1 Schiff mit Mehl, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Getreide, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Kalk und 8 Gänge Bauholz.

Auf dem am 19ten und 20sten d. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren gegen 1200 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 80 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe und 715 Stück Schweine vorhanden.

---

* Breslau, 22. Nov. Das Festmahl, welches dem zeitigen Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufm. Klocke zu Ehren seine Freunde und Verehrer im Gasthause zur goldenen Gans am 19ten d. Mts. veranstaltet haben, verdient eben so wie das, am 3ten dess. Mts. eben da gefeierte Fest, mit welchem das löbliche Bäckermittel seinen Mittels-Aeltesten Herrn Stadtverordneten-Protokollführer Ludewig erfreut hat, darum der öffentlichen Erwähnung, weil diese beiden Festlichkeiten der Ausdruck einer Gesinnung sind, welche dem Bürgerstande zu hoher Ehre gereicht. Beide Männer waren Vertreter der Breslauer Bürgerschaft bei der Huldigung in Berlin gewesen; beide hat des Königs Huld mit einer Ehrengabe geschmückt. Es galt, diesen Männern zu danken; es galt, ihnen Glück zu wünschen zur empfangenen Ehrengabe; es galt endlich, auf feierliche Weise beiden zu erkennen zu geben, wie hoch ihr thätiges Wirken von ihren Mitbürgern anerkannt wird.

Das Herrn Ludewig zu Ehren gegebene Fest am 3ten d. Mts. war von dem löblichen Bäckermittel ausgegangen; es waren daher außer den Mittelsgliedern nur die Huldigungs-Deputirten und der Mittels-Assessor Herr Stadtrath Becker eingeladen. So viel ist Ref. von diesem Feste bekannt geworden, daß die zahlreiche Versammlung in Toasten ihre Gesinnung aussprach, und durch Gesänge, gedichtet von G. Roland und Dr. G. Schneiderreit, die Festfreude erhöht wurde.

Ein mehr allgemeines Fest war das Herrn Klocke zu Ehren veranstaltete. Wenige Tage vorher von einigen Amtsgenossen des Genannten angeregt, hatte es ungeachtet der kurzen Zeit einen so allgemeinen Anklang gefunden, daß an Hundert achtbare Männer sich um den Gefeierten versammelten. Nachdem Herr Ober-Bürgermeister Lange dem edlen Könige, Herr Stadtverordneten-Protokollführer Ludewig der huldvollen Königin die üblichen Wünsche dargebracht, Wünsche, welche jedes Preußen Brust erfüllen, und in, von Gabriel und Pulvermacher gedichteten, Gesängen jubelnd wiederklangen, gab Herr Direktor Dr. Küstner den Empfindungen des Dankes und der Mitfreude für Herrn Klocke so treffliche Worte, daß er sich damit den Dank der Versammlung verdiente, weil er, fern von unwürdiger Schmeichelei, nur die Wahrheit aussprach, daß unsere Bürgerschaft in dem gegenwärtigen Vorsteher ihrer Stadtverordneten-Versammlung einen Mann verehrt, welcher mit der ausgezeichnetsten Thätigkeit die liebenswürdigste Bescheidenheit verbindet, und die Gunst des Schicksales und des ehrenwerthen Berufes nicht überträgt auf die Pflege des Gemeinwohles, den Vorzug nicht gewöhnlicher Geistesbildung nur geltend macht für die Förderung städtischer Interessen.

Nach diesen Toasten nahm die gesellige Freude eine Richtung, wie sie in Breslau bei gleichen Gelegenheiten sobald noch nicht bemerkt worden. Jeder gab sein Schärflein zur Erhöhung des Genusses. Hier sprachen Einige die Eingebungen des Augenblickes bald in witzigen, bald in gemüthlichen Versen aus; dort erklang N. Beckers, des Kölners, begeisterndes Lied: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein"; dann wieder sprachen gewandte Erzähler im bieder herzlichen Dialekte unserer Gebirgsbewohner; kurz entäußert hatten sich alle Anwesende den Rücksichten der bonne societé, und doch herrschte bei aller Fröhlichkeit der Anstand freier und guter Sitte. Es war ja kein offiziell angeordnetes Fest, sondern eine Aeußerung freier Liebe und Hochachtung. Als solches wird es dem Gegenstande der Feier wie den Feiernden unvergessen bleiben. Solche Feste gerade sind es, die den Gemeinsinn wecken und bilden, und den gewöhnlichen Genuß von Speise und Trank veredeln zu höheren und edleren Genüssen. Solche Feste, mit solcher Gesinnung, mit solcher herzinnigen Fröhlichkeit möge unsere Bürgerschaft noch öfter zu feiern Veranlassung haben und nehmen. Joh.

Anhang zur Beurtheilung des Konzertes vom Künstlervereine in Nr. 270 dieser Zeitung.

Für Pfahlbürger sind die öffentlichen Konzerte des Künstlervereins nicht ausschließlich bestimmt. Es mag also unverwehrt auch Mancher dahin gehen, der zufällig „in andrer Herren Ländern" sich eines Maßstab des Werthes von hoher Kunst und ihrer Ausführung mit Ernst und Eifer erworben. Ein Solcher mag ferner dreist diesen Maßstab öffentlich anlegen (wenn's ihm gefällt) an Dasjenige, was öffentlich auftritt und dadurch mit Fug und Recht in der ganzen Erscheinung der Kritik unterworfen ist, sofern jene in Rapport zur Kunst tritt. Den privaten Zuhörer dagegen kritisirt und schildert Niemand. Wenn zum Beispiel ein rasender Lear, schlecht gegeben, sich reckt und dehnt, indem er jeden Zoll an sich für einen König hält — wenn ein guter Fallstaff sich in die groteskeste Stichlage wirft, da er die steifleinenen Kerle verarbeitet — so schildert man öffentlich diese lustigen Karrikaturen, nicht ihre Zuschauer. Und wenn endlich in der Beurtheilung jenes Konzertes auch der freundlich bekannten Züge vom vorigen Winter her unter der Hörerschaft gedacht worden, so dürften die lieblichen oder Achtung gebietenden Züge sich darüber nicht verfinstern, denen es im Stillen gilt.

Lob und Tadel sind die achtbaren, höchst wirksamen Hebel der Anstrengung für Held und Staatsmann, Künstler und Gelehrten. Freilich giebts Genien, die dem Lobe voranfliegen, ein geistiges Gebiet so unerwartet und so groß erweitern, daß ihre eingenommene Stellung erst den Gesichtspunkt für das Urtheil giebt. Von Solchen ist doch wohl hier, in dieser Kleinheit, nicht die entfernteste Rede! — Für alle Anderen ist redlich Ringen um das Lob, sorgfältig Meiden des Tadels, ein äußeres Gewissen, begründet in der Ehrfurcht vor den Ideen, welche unter den gleich Gebildeten vertheilt sind, von ihnen getragen und erweitert werden aus Vergangenheit in Nachzeit.

Und diesen Stachel edler Seelen sollten wir abstumpfen lassen durch Mißbrauch des Maaßes, in welchem wir das Lob ertheilen? Wir sollten das Ideal, dem alle diese Leute mit uns nachzustreben haben, entwürdigen, indem wir dessen Glanz Solchen zu Füßen legten, die es nicht erreichten? Was die Gevattern und Freunde in einer Stadt sich unter einander von Herrlichkeiten zuerkennen, das ist kein Lob aus Wahrheit, nur Hudelei aus Beschränktheit! Geeignet, die Betroffenen zu verknöchern in schlechten Manieren, stillstehen zu lassen bei halbem Gelingen, die Ziele niedrig und gemein erreichbar zu stecken. Die große Genossenschaft vielmehr der Besten im ganzen Vaterlande, die allgemeine Ausgleichung der Leistungen auch ferner Gegenden und Zeiten — die geben das Ziel, stecken die Bahn für den Strebenden ab. Sie müssen uns (zur eignen Ehrfurcht vor dem Schönen und Tüchtigen) gegenwärtig sein, wenn wir die Anerkennung spenden. Nur bei so begeisterter Liebe zum Höchsten und Besten, nur bei solcher Besonnenheit und Kenntniß nützt unser Lob den Künstlern, verdient dasselbe Zutrauen und dauernde Beachtung eines Publikums, von welchem Viele manch Schönes gehört und ernsthaft verglichen haben.

Das Qualmen eines dicken Weihrauchs dagegen benebelt die Köpfe, macht die Gegenstände unkenntlich, und bringt dem schmeichlerischen Spender Mißachtung oder bezeichnet ihn als Unwissenden.

Die Musiker des Künstlervereines schreiten, wie in jenen Aufsatz mit redlicher Theilnahme geschildert ward, auf einer tüchtigen Bahn. Sie haben Vieles über sich, in andern Zeiten, andern Orten, wonach sie als viel Höherem zu streben haben. Die Müllerschen Quartette erreichten sie nie, ebensowenig die Spohrschen, Zimmermannschen noch die Möserschen. Sie haben ferner in Breslau vieles vor und neben sich, dem sie sich freundlich verwandt zugesellen mögen und das ihnen zum Wetteifern dienen wird. Die Quartette von Naß standen höher als die jetzigen. Des verstorbenen Schnabels Konzerte waren oft so gut als die ihrigen, zuweilen besser als eines oder das andere, welches sie gaben. Und Schnabel hat ernste Concert-Musik, vollständige Symfonien, längst vor ihnen brav betrieben und beliebt gemacht. Das Seidelmannsche Orchester ist in seinem Genre heut noch in der Regel besser als das ihrige, weil es öfter zusammen spielt, und besitzt ganz gute Spieler und Bläser für die Soli. Das Eintreten einzelner Blas-Instrumente, das Spiel der Bässe ist bei Seidelmann noch viel öfter ganz tadellos und wacker als bei ihnen, weil öfter Opern als ihre Concerte eintreten. Es wäre also nicht zu rechtfertigen, wenn man sie für bisher unerhörte Phänomene geben wollte, und kein Kenner würde beistimmen. Es wäre Impietät gegen das Wirken und Gelingen der Strebenden, denen solche verkehrte Ansicht und Gesinnung nicht schuld gegeben werden kann.

Ueberdem wurden die Herren Künstler in jenem Aufsatz wegen der Ausführung einer Piece sehr hoch belobt, von der anderen wurde das Prädikat gut gebraucht, die dritte nach Wahrheit als mäßig gelungen bezeichnet. Ist denn das Alles noch nicht Anerkennung genug? soll man ihnen nicht zurufen: nur weiter vorwärts auf dieser Bahn, Ihr Herren! Wer wird denn solchen Wolfshumor auf Lob hegen, daß er ganz krankhaft unersättlich wird? Und wenn er's thut, warum nicht ernsthaft verdienen durch Ablassen von störender Lächerlichkeit und ferneres tiefes Studiren?

Der Antikritikus in Nr. 274 vom Sonnabend hat den Herren schwerlich genützt. Mit seinem Wüthen, seinen Schmähungen und seiner Indiskretion, Namen unter allgemein gehaltene Bilder zu schreiben — bewegt er sich offenbar mit seiner geistigen Persönlichkeit in einer niedern Sphäre, bis zu welcher keine Leutseligkeit den Schreiber dieses herabführt, um jene ungeschickter Würfe etwa scherzend zu pariren. Und nun übergenug von jenem Concert. **r

---

Theater.

Die Geschwister. Schauspiel in fünf Aufzügen von Emanuel Leutner (Raupach.) — Die Aufführung dieses moralischen, folglich sehr schönen Stükkes gehörte zu den gelungeneren unserer Bühne. — Mad. Ditt (Eugenie) befleißigte sich eines besonnenen und gebildeten Spiels, welches um so schwerer durchzuführen sein mochte, als die Rolle zu den weinerlichen gehört, und darin von denen des Justizrath Waller und des jüngeren von Wildenberg wo möglich noch übertroffen wird. In der That wirken die vielen Sentenzen, welche der junge Mann in der unaufhörlichen Stimmung von Menschenhaß und Reue herflennt, so abmattend, daß das Herabrollen des Vorhanges ein wahrhaft erquickliches Gefühl verursacht. Hr. Henning war als Justizrath Waller recht wacker, wenn wir gleich gewünscht hätten, daß er den Charakter etwas determinirter gehalten hätte. Das ist ein Hauptfehler im Spiele des Herrn Henning, daß seine Figuren des frischen und kräftigen Lebens entbehren und dagegen sämmtlich ohne Un-

terschied der Rollen einen Hang zur Melancholie verrathen, welche selbst die momentane Lust gleit Lügen straft. Hr. Andree (von Wildenberg) trieb nun diese bereits gerügten Fehler auf die höchste Spitze, und stellte einen jungen Menschen dar, der in der ganzen Welt nicht existirt und überall unfehlbar ausgelacht würde. Dergleichen männliche Thränenweiden kann es gar nicht geben! Hr. Andree scheint noch ein Anfänger im allerersten Stadium der Kunst zu sein, welchem sowohl Declamation als Gesticulation gleich viel Schwierigkeiten verursachen. Denn vor lauter Declamiren und Gesticuliren, wobei ihm der Hut sehr im Wege war, kam Hr. Andree gar nicht zum Spielen. Und dazu welch' erbaulicher Predigerton! Es schien, als wollte Herr Andree die Zuhörer ganz zerknirscht aus dem Theater entlassen. Wir hoffen, daß Hr. Andree, welchem ein außerordentlich schönes und biegsames Organ und ein vortheilhaftes Aeußere zu Gebote stehen, diese Mängel beseitigen wird.

Das Auge des Teufels. Komische Oper in 2 Acten. Nach einem französischen Original des Scribe von A. Heinrich. Musik von F. Gläser. — Es regnet förmlich komische Opern! Seit einem Jahre ist dieß die fünfte neue komische Oper, welche hier zur Aufführung gekommen ist. Wer außerhalb Breslau wohnt und das hiesige Leben nicht näher kennt, muß uns für das lustigste Volk der Erde halten. Possen, Lustspiele, komische Oper und umgekehrt wechseln unaufhörlich mit einander ab, bis endlich das Publikum, ermüdet vom vielen Lachen, um Pardon rufen wird. — Der Text in der Oper „das Auge des Teufels" ist zwar nicht ohne einige komische Momente; jedoch im Ganzen äußerst trivial und fade. Die Musik gehört zur allerleichtesten Gattung, so daß man ihr ohne alles Bedenken das Prädicat der Oberflächlichkeit beilegen kann. Einige Piecen waren allerdings recht ansprechend, wie die Cavatine und einige Stellen aus dem Schlußduett des ersten Actes; aber was wollen solche Einzelnheiten gegen das Ganze sagen? Dlle. Dickmann (Ines) schien in dieser Vorstellung etwas angegriffen zu sein, so wie auch ihre Partie einen Umfang der Stimme fordert, welchen diese Sängerin nicht besitzt. Die Cavatine im 1sten Act lag ihr viel zu tief. Jedoch gelang es ihrer lobenswerthen Anstrengung, diese Mängel durch gefühlvollen Vortrag und wohl berechnetes Spiel zu verdecken und erwarb sich, wie stets, allgemeinen Beifall. — Herr Reer (Jose) fange doch ja recht bald an, etwas mehr auf sein Parlando zu achten! Was über sein Spiel zu sagen ist, haben wir bereits in früheren Nummern öfters wiederholt und finden uns nach dieser Aufführung keinesweges veranlaßt, unser Urtheil zurückzunehmen. Hr. Reer könnte bei seinen herrlichen Mitteln einst einen bedeutenden Namen unter den deutschen Tenoristen erlangen; aber wie es uns scheinen will, wird es bei dem Können wohl bleiben. Nicht allein die schöne Stimme, sondern auch die Schule macht den Gesang, und hierin giebt er sich oft große Blößen. Will Herr Reer wirklich ein dramatischer Sänger, d. h. ein solcher werden, von dem man etwas mehr verlangt, als eine augenblickliche Rührung, so sind noch gar ernste Studien, sowohl in der Musik als in der Schauspielkunst, übrig. — Aber warum hat man Pedro's Rolle nicht Herrn Dobrowsky übertragen? Sie ist doch in der That viel zu umfangreich, als daß ein Schauspieler, und sei er sonst auch noch so verdienstlich sie zufriedenstellend durchführen könnte. Diese Partie verlangt einen hohen Bariton; so viel uns aber bekannt ist, macht Herr Edmüller, welcher sie übernommen hatte, weder auf Tenor, noch Bariton noch Baß Anspruch! Es sollte uns wenig kümmern, ob man auf andern Theatern denselben Mißgriff, dem ersten Komiker diese Rolle zu übergeben, begangen hat. Es versteht sich demnach von selbst, daß alle Gesangspartien dieser Rolle spurlos vorübergingen und der ersten Aufführung der Oper als Oper nicht wenig schadeten. Damit ist übrigens Hrn. Edmüller's sonstigen Verdiensten nicht im Mindesten zu nahe getreten, und wir sind der Ueberzeugung, daß er auf die Geltung als Opernsänger selbst keinen Anspruch macht. — Die Gesammtaufführung war lobenswerth. * *

Liegnitz, 15. Novbr. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Im Monat Oktober war die Witterung im ungewöhnlichen Maaße kühl, regnerisch und stürmisch, nur an den vier letzten Tagen des Monats fand helle und trockene Witterung statt. Nachtfröste traten in der letzten Hälfte des Monats mehrmals ein. Die nordwestlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Die Luftbewegung war meistens sehr lebhaft, zuweilen selbst stürmisch. Der mittlere Barometerstand betrug 27'' 8'''. — Der allgemeine Gesundheits-Zustand der Menschen war sehr günstig, die Zahl der Kranken gering, der Verlauf der Krankheit sehr gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen und Fieber von diesen Grundlagen, Zahn-, Gesichts-, Kopfreißen, Katarrhe, rheumatische Magenbeschwerden. Hin und wieder wurden noch einzelne Fälle von Ruhr beobachtet. Die Menschenpocken kamen vor: im Kreise Lauban in Rudelsdorf, im Kreise Lüben in der Stadt Lüben und in Friedrichswalde, im Kreise Grünberg in Nittritz; im Kreise Schönau in Hohenliebenthal, und zwar an jedem der gedachten Orte nur bei einem Individuum. — In dem herrschaftlichen Sandsteinbruche zu Hermsdorf, Goldberg-Haynauschen Kreises, wurde am 26. Oktober der Tagelöhner Neumann durch eine unvermuthet herabstürzende Steinmasse verschüttet und todt hervorgezogen. Er verläßt eine lahme höchst gebrechliche Frau und fünf unerzogene Kinder in größter Armuth. — Am 6. Oktober brach das Behufs des Abputzes der Hauptkirche zu Rothenburg O. L. aufgestellte Gerüst zusammen. Drei Maurer wurden schwer verletzt und namentlich ist in Absicht des einen von ihnen wenig Hoffnung zur Wiederherstellung vorhanden. — In der Nacht vom 19ten zum 20. Oktober erstickten die Frau des Inwohners Rabe zu Petzelsdorf, Kreis Landeshut und deren 5 Monate altes Kind unrettbar am Kohlendampf, wogegen es gelang, den 2c. Rabe selbst und ein Mädchen von 5½ Jahren ins Leben zurück zu bringen. — Ein zehnjähriger Knabe wurde von einem Pferde erschlagen und präsumtiv in gleicher Weise getödtet fand man einen Bauer auf offener Landstraße. — Zwei Individuen fanden beim Holzfällen den Tod und ein Dritter starb an den bei ähnlicher Gelegenheit erlittenen Verletzungen. Drei Personen, unter ihnen zwei Kinder, ertranken, ohne daß die sofort angewandten Wiederbelebungs-Versuche von Erfolg waren. — Der Gesundheits-Zustand der Hausthiere war sehr günstig. Die Schutzpocken kamen vor im Kreise Hoyerswerda in Neuwiese und in der zu Leubusch gehörigen Schäferei am Nördter Weinberge; im Kreise Bunzlau in Neuen und Alt-Jäschwitz; im Kreise Görlitz in Meuselwitz. Der Milzbrand des Rindviehs wurde in einigen wenigen Fällen beobachtet, in Herzogswoldau, Kreis Lüben, und in Ueberschar, Kreis Goldberg-Haynau."

— Die Rheinische Allg. Ztg. meldet Folgendes aus Liegnitz vom 10. Novbr. „Ein Geisterspuk erregt in dieser Gegend die höchste Aufmerksamkeit und wird nicht ermangeln, die Feder wie die Denkkraft unserer Kerner und Eschenmayer in Bewegung zu setzen. Seit Wochen hörte man nämlich auf einem benachbarten Dorfe im Hause des Bürgermeisters im Zimmer der kranken Tochter ein Klopfen, welches, regelmäßig alle Tage Mittags und Mitternachts eine Stunde andauernd, und von der Tochter Bett herzurühren scheint. Nachdem alle Untersuchungen ohne Ergebniß geblieben, gewöhnte man sich an den Ton, bis der Vater einmal etwas bespitzt, während des Klopfens mit einem Fluche herausplatzte und trotzig fragte: ob man denn nichts anderes als Klopfen könnte, worauf der Spuk sogleich zu kratzen begann. Darauf, als der Spuk Menschensprache zu verstehen schien, hat man sich mit ihm weiter eingelassen, und sich durch Klopfen mit ihm verständigen gelernt; dadurch bereits erfahren, daß das Mädchen nicht sterben wird, daß der Pocher ein Geist, ehedem ein Trommelschläger gewesen, und daher noch eine Vorliebe für das Klopfen habe; so daß man nichts weiter als gläubige und geschickte Inquirenten bedarf, um bisher über alle dunkeln Verhältniße des Geisterreiches ins Klare zu kommen."

Mannichfaltiges.

— Die Posener Ztg. enthält folgende zwei merkwürdige Mittheilungen: „In Rogasen ereignete sich unlängst nachstehender merkwürdige Vorfall: Die noch rüstige und gesunde Jüdin Rachel Faß, 73 Jahr alt, kam am 23. v. M. zu einem dortigen Israeliten, welcher der sogenannten Todtenzunft angehört und die jüdischen Beerdigungen daselbst besorgt, mit der Bitte, mit ihr nach Hause zu kommen. Dort angelangt, erklärte sie in Gegenwart mehrerer Zeugen, daß sie sterben werde, übergab ihm ihre Baarschaft mit der Anweisung, wie dieselbe zu verwenden, und ordnete demnächst an, wie sie beerdigt zu sein wünsche. Auf ihr dringendes Bitten und mehr aus Scherz nahm derselbe das Geld und die Schlüssel vom Koffer zu sich und begab sich nach Hause. Als er fort war, legte sich die Frau nieder und starb nach etwa einer Stunde, muthmaßlich, wie der Arzt bescheinigt, an der Lungenlähmung. — In der Stadt Jarocin, Pleschener Kreises, starb am 3. August c. plötzlich am Schlagfluß ein Altarist, Namens Grzeszkiewicz, von dem man, weil er schlecht bekleidet ging, keine Beinkleider trug und sich äußerst kümmerlich nährte, annahm, daß er in der drückendsten Armuth lebe. Indessen wurden gleich nach seinem Tode in seiner Wohnung an verschiedenen Stellen und in verborgenen Behältnissen in der Wand und über der Thür circa 3000 Rthlr. in Courant baar vorgefunden. Später fanden sich noch 80 Dukaten in Golde, 20 einfache Louisd'ors, 16 doppelte Louisd'ors, 5 doppelte Napoleonsd'ors, 101 Thlr. in Courant. Aus den verkauften Sachen, Inventarienstücken und Büchern wurden 950 Rthlr. gelöst. Es beträgt sonach der ganze Nachlaß, so weit er bis jetzt entdeckt ist, 4700 Rthlr. Welche Absichten er mit all' diesem Gelde hatte, läßt sich nicht ermitteln; eben so wie bis jetzt nicht festgestellt ist, ob er Erben hinterläßt. Doch war das Geld die Ursache seines Todes. Er hatte sich nämlich auf das Feld begeben und vergessen, seine Stube abzuschließen und den Schlüssel beizustecken. Den letzteren vermissend, lief er so schnell nach Hause, daß er athemlos und erhitzt dort anlangte, jedoch nicht mehr bis in sein Zimmer kommen konnte, sondern auf dem Hofe, vom Schlagfluß getroffen, umsank und verschied."

— Mannheimer Blätter melden aus Straßburg vom 13. Novbr.: „Im Jura waren die Unglücksfälle erschrecklich. Das Dorf Loisy, nahe bei Cusery, auf der Seille, wurde fortgeschwemmt. Auf der Hauptstraße, wo das Wasser bei den größten Ueberschwemmungen nur auf drei Fuß hoch stieg, war es jetzt auf 7 gestiegen. Die niedern Quartiere von Salins wurden überschwemmt und zerstört. Zu Peseux, einem Dorfe in der Nähe des Doubs, ertrank der Pfarrer in seinem Wohngebäude. In der Stadt Louhans stand das Wasser bis an den ersten Stockwerken; elf Häuser sind eingestürzt und durch den Fluß fortgerissen worden. Die Bäcker fahren in den Straßen herum, um den Einwohnern die in ihren Häusern in den ersten Stockwerken zurückgehalten waren, Brot zu bringen. — Laut eines Urtheils, welches durch das Civiltribunal vom letzten 30. Oktober gesprochen wurde, sind Johannes Georg Flick und Elisabeth Keyser interdizirt worden. Diese beiden Eheleute sind durch eine religiöse Monomanie geplagt, Sie sind im festen Glauben, ganz lebendig in den Himmel zu steigen. Schon einmal hat die Frau den Tag ihrer Himmelfahrt angekündigt und auf einer Matratze in ihrem Garten aufrecht sitzend, erwartete sie in dieser Lage die herannahende Stunde, und wenn der Maire von Mittelhausen, Wohnort der verehelichten Flick, sie nicht von ihrem Lager weggetrieben hätte, würde sie vielleicht noch warten. Die Frau überfiel zuerst diese Verrücktheit, und bald darnach wurde man sie auch bei dem Manne gewahr. Kürzlich sind beide nach Stephansfelden geführt worden, mit Hinterlassung mehrerer Kinder in der größten Noth, und die fast das Opfer der Narrheit ihrer Eltern geworden sind, denn um in den Himmel zu steigen, glaubten dieselben, es wäre verboten, weder zu essen noch zu arbeiten, und ohne den Beistand der Nachbarn wären diese armen Kinder Hungers gestorben."

— Man schreibt aus München folgende mystische Zeilen: „Was hat den Tod Eßlairs so plötzlich herbeigeführt? So fragt man wohl, kann sich aber aus den in Umlauf gekommenen Behauptungen, die alle mehr oder weniger unwahrscheinlich sind, keine verlässige Antwort entnehmen. Die näheren Angaben werden nicht lange auf sich warten lassen und es wahrscheinlich bestätigen, was die Vertrauten des Verewigten längst fürchteten. — Andere Münchener Blätter berichten: „„Eßlair, der am 10ten November in dem Dörfchen Mühlau bei Innsbruck in seinem 68sten Jahre gestorben ist, war vor 4 Monaten in einem hoffnungslosen Zustand dort angekommen, um die dortige Kaltwasser-Kur zu gebrauchen, konnte sie aber wegen seines vorgeschrittenen Leidens gar nicht beginnen. Indessen wirkten Luftveränderung und zweckmäßige Mittel so wohlthätig, daß der kräftige Mann neue Hoffnung faßte, die Badegesellschaft durch heitere Laune und herrliche Deklamation entzückte, und sogar davon sprach, nächstes Jahr seine Genesung durch ein Gastspiel zu wohlthätigen Zwecken dankbar zu feiern. Allein bald kehrten die Leiden mit verdoppelter Stärke wieder und endeten das vielbewegte Leben des Mannes, der Tausenden in Deutschland unvergeßlichen Kunstgenuß bereitet hatte. Er war unbestritten der vorzüglichste Repräsentant der Gestalten, die der unerreichte Schiller (der an Eßlair's Todestag vor mehr als 60 Jahren das Licht der Welt erblickte) schuf. Von dem ihn hochehrenden Münchener Publikum von der Bühne aus Abschied nehmen zu können, war ihm nicht vergönnt, er arrangirte daher im großen Saale des Kgl. Odeons eine Vorstellung von Racines „Phädra" nach Schillers Uebersetzung, und hier erschien er als Theseus zum letztenmale öffentlich am 9. Dezbr. 1839."

— Auf der Eisenbahn zwischen London und Birmingham hat wieder ein Unglück stattgehabt, indem eine zurückgesendete Maschine mit einem herankommenden Zuge zusammentraf und zwei Menschen, Arbeiter an der Maschine, das Leben verloren.

— Die Depesche, welche Commodore Napier über die Einnahme von Saida an Admiral Stopford abgestattet hat, verdient ihrer Originalität wegen, angeführt zu werden. Sie war auf einem schmutzigen Stück Papier geschrieben, und lautet; „Mein Herr, ich habe Sidon genommen und 2000 Gefangene gemacht, bin sehr müde und sehr hungrig; Ihr C. Napier."

— Bei einer Rekrutirung fand folgendes Gespräch Statt: „Haben Sie einen verborgenen Fehler, der Sie der Militair-Pflicht entbinden könnte?" — „Ich qualifizire mich durchaus nicht zum Militär; da ich mit fortwährendem Stockschnupfen behaftet bin, so ist es mir schlechterdings unmöglich, Pulver zu riechen."

Berichtigung. In der vorgestrigen Breslauer Ztg. (s. unter „Neueste Nachrichten" die Pariser Privatmittheil.) ist statt „Latagni" zu lesen „Latakia."

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum zweiten Male: „Das Auge des Teufels.“ Komische Oper in 2 Akten von Heinrich. Musik vom Kapellmeister F. Gläser. Vorher, zum zweiten Male: „Der Weinreisende.“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Glasbrenner.
Dienstag: „Hans Sachs.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Lortzing.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 19. d. M. zu Neisse stattgehabte Verlobung ihrer Tochter, Henriette, mit dem Herrn S. Danziger zu Neustadt, zeigen, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Zülz, den 20. Novbr. 1840.
M. Cohn u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Cohn.
S. Danziger.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unseres Sohnes, Wilhelm, mit Fräulein Philippine Galewska aus Wieruszew im Königreich Polen, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Kaulwitz, am 19. Novbr. 1840.
S. Ebstein und Frau.

Philippine Galewska,
Wilhelm Ebstein,
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17ten d. M. in Glatz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Neisse, den 19. Nov. 1840.
Fr. Kinne, Kaufmann.
Marie Kinne, geb. Griesner.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. d. Mts. Abends 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Albrecht, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 22. Nov. 1840.
Louis Grempler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Nimptsch, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Ober-Gröditz, den 18. Nov. 1840.
H. v. Dresky.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine Frau, geb. Milde, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; dies zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 21. Nov. 1840.
Hübner, Artillerie-Lieutenant.

Todes-Anzeige.

Den 21. dieses Abends 7½ Uhr endete sanft nach vielen Leiden der treue redliche Gatte und Vater, der Kaufmann Friedrich Wilhelm Promnitz, in seinem 54. Lebensjahre sein thätiges Leben. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an:
Marie Louise Promnitz,
geb. Roland.
Hans, Anna, Franz, } Promnitz, als Kinder.

Gleichzeitig erlaube ich mir den verehrten Geschäftsfreunden meines verewigten Gatten die vorläufige ergebene Anzeige zu machen, daß ich vor der Hand das von ihm hinterlassene Geschäft unter der bestehenden Firma von C. W. Roland unverändert fortsetzen werde.
Breslau, den 22. November 1840.
M. L. verwittwete Promnitz,
geb. Roland.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M., Abends halb 7 Uhr, endete hierselbst am Nervenschlage unser ehemalige College, der zum Kreis-Steuer-Einnehmer in Ohlau ernannte, bisherige Königliche Haupt-Steuer-Amts-Controleur zu Oppeln, Herr Premier-Lieutenant Heinrich Bourguet, in dem thatkräftigen Alter von 49 Jahren, seine irdische Laufbahn, nachdem der Verewigte uns kurz zuvor scheinbar ganz wohl verlassen hatte, um in den Kreis seiner Familie zurückzukehren. Mit den schmerzlichsten Gefühlen aufrichtiger Theilnahme, widmen wir den auswärtigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese Anzeige.
Breslau, am 20. November 1840.
Die Bureau-Beamten des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats von Schlesien.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr starb im 79. Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. Commerzien-Rath Jakob Friedrich Wietzlow. Von der herzlichen Theilnahme seiner zahlreichen Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, überzeugt, bitten wir unsern Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren.
Stettin, den 19. November 1840.
W. E. Wietzlow.
Louise Wietzlow, geb. v. Teibler.

Todes-Anzeige.

Mit gebrochenem Herzen melden wir Freunden und Bekannten das, nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, gestern Abend ¾ auf 8 Uhr erfolgte selige Ableben unserer einzigen, innigst geliebten Tochter Clara, in einem Alter von 5½ Jahren.

Sie war der Lichtstern unseres Lebens, in ihr, die mit so zärtlicher Innigkeit an uns hing, verlieren wir Alles, was unser Dasein erheitern und mit Hoffnung erfüllen konnte.

Dreitägige Krankheit am Scharlachfieber war unter hinzugetretenen Krämpfen die Ursache ihres Scheidens; — unaussprechlich und ohne Grenzen ist unser Schmerz. Möge der Allgütige jedes fühlende Herz vor ähnlichen Schlägen bewahren, dies ist der aufrichtige, herzliche Wunsch, den wir für alle unsere Mitmenschen in unserer Trauer empfinden.
Breslau, den 21. Novbr. 1840.
F. L. Brade und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 20sten d. M. des Abends um 4¾ Uhr vollendete nach langen Leiden an Luftröhren-Schwindsucht der hiesige Kaufmann und Liqueur-Fabrikant Herr Johann Gottlieb Christian Wiedemann, in dem Alter von 43¼ Jahren. Dies zeigt allen Theilnehmenden hiermit an:
Breslau, den 21. Novbr. 1840.
die tiefgebeugte Familie desselben.

Der Schauspieler Herr Adolph Buschmann wird dringend gebeten, seine Adresse an die Redaktion dieser Zeitung zu senden, weil man ihm wichtige Mittheilungen zu machen hat.

Bei ihrer Abreise nach Magdeburg empfehlen sich allen Freunden und Bekannten angelegentlichst:
Breslau, den 22. Novbr. 1840.
der Intendantur-Rath v. Meichsner
nebst Frau.

Danksagung.

Der seit kurzem hier in Waischnick praktizirende Wundarzt Herr Rudolph Pototzky hat bereits im Laufe dieser Zeit durch seine vielseitige ärztliche Ausbildung evidente Beweise seiner Sachkenntniß an den Tag gelegt, und Genesung manchem hoffnungslosen Kranken gespendet. Der edle Menschenfreund findet dafür Belohnung in seinem eigenen Herzen, deshalb aber zürne er nicht, wenn glühende Dankbarkeit mich verpflichten, hiermit öffentlich anzuerkennen, daß die durch eine Zangengeburt bei meiner Frau unter den erschwerensten Umständen von dem Herrn Wundarzt Pototzky an den Tag gelegte Geschicklichkeit und Geistesgegenwart mir Frau und Kind, welche erstere bereits, ehe ärztliche Hülfe kam, 7 Stunden furchtbar gelitten hatte und ganz entkräftet war, glücklich erhalten hat, denn Mutter und Kind befinden sich wohl. Möge die Vorsehung ihn noch lange zum Wohl der Menschheit erhalten: Dankbarkeit, Achtung und Erkenntlichkeit werden seinem segensreichen Wirken stets treue Begleiter sein.
Waischnick, den 17. November 1840.
Vogel, Bergmann.

Bei der bald eintretenden Verjährungsfrist finden wir uns veranlaßt, sämmtliche an die Schnitt-Waaren-Handlung des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Hirsch Bloch** noch Restirende hiermit dringend zu ersuchen, die Schuldbeträge bis zum 15. Dezember a. c. an Ein hochlöbl. stadtwaisenamtliches Depositorium oder an uns, zu Händen unseres rc. Mitvormundes Herrn **Heymann Openheim** (Blücherplatz Nr. 4) gegen Quittung zu bezahlen. Diejenigen, welche dieser gütlichen Aufforderung nicht genügen, werden es sich beizumessen haben, wenn Seitens Eines Königl. Hochlöblichen Vormundschafts-Gerichts gegen dieselbe gerichtlich eingeschritten werden wird.
Breslau, den 22. Nov. 1840.
Die Vormünder der Hirsch-Bloch'schen Minorennen.

Auf dem Wege von dem Hotel de Pologne bis zur Schuhbrücke Nr. 71 wurde am 20. Nov. Abends ein vergoldetes Armband verloren, welches in Schlangenform und mit einigen Granaten und Perlen besetzt war. Der etwaige Finder erhält in der bezeichneten Wohnung, Nr. 71 drei Treppen hoch, eine dem Werthe angemessene Belohnung.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Strasse) sind erschienen:

24 neue Breslauer Tänze

für das Pianoforte.

6 Schottisch, 3 Galopps, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Recdowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Eccossaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française.

für 1841

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Briefe von Carl v. Holtei.

Carl v. Holtei, der gemüthliche Volksdichter, der geniale Verfasser vieler Liederspiele, welche ihren Weg durch Deutschland auf allen Bühnen mit Beifall zurücklegten (z. B. der alte Feldherr, die Wiener in Berlin, Lenore u. s. w.), und deren Lieder von Jung und Alt nachgesungen werden (z. B. das Mantellied, Denkst Du daran rc.), hat so eben ein Werk mit dem Titel:

Briefe aus und nach Grafenort.

Von **Carl v. Holtei.**

8. Altona, Hammerich. geh. 1¾ Rthlr.

herausgegeben, das eine eben so interessante als anregende Lektüre darbietet, und hiermit den zahlreichen Freunden des Verfassers, so wie jedem Freunde einer geistreichen Unterhaltung bestens empfohlen wird.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** haben Carl v. Holtei's Briefe vorräthig.

Sehr vortheilhaftes Anerbieten für

Leihbibliotheken, Lesezirkel rc.

Um den Herren Besitzern und resp. Inhabern von Leihbibliotheken, Lesezirkeln, literarischen Museen rc. Gelegenheit und Veranlassung zu geben, eine größere Anzahl der in meinem Verlage erschienenen älteren und neueren Romane, Schauspiele, Memoiren, Reisebeschreibungen und sonstiger Unterhaltungsschriften, zu einem billigen Preise anzukaufen, habe ich solche für die Dauer des Jahres 1840 bedeutend (meistens bis auf die Hälfte) im Preise herabgesetzt und sind solche zu diesen herabgesetzten Preisen nicht nur von mir selbst, sondern durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu beziehen. Das gedruckte Verzeichniß derselben wird ebenfalls daselbst unentgeldlich ausgegeben. Alle Bestellungen müssen aber vor dem letzten Dezember d. J. bei mir eingegangen sein; denn nach diesem Zeitpunkte treten wiederum die vollen Ladenpreise ein. Quedlinburg und Leipzig, im September 1840.
Gottfried Basse.

Für die Gebildeten alle Stände.

Bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Lippert's
Handwörterbuch zur richtigen

Aussprache d. Fremdnamen,

sowohl aller ausländischen Personen-, als Länder- und Städtenamen älterer und jetziger Zeit, sowie der in der Umgangs- und wissenschaftlichen Sprache gebräuchlichsten Fremdnamen. Für Gebildete aller Stände, insbesondere für Lehrer, Geschäfts- und Kaufleute, Reisende, Zeitungs- und Vorleser, Schauspieler rc. gr. 8. geh.
Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Noch immer vernimmt man, selbst in der Conversation wissenschaftlich gebildeter Personen, die ärgsten Verstöße gegen die richtige Aussprache der ausländischen Eigennamen, die dem Sprachkenner ein unwillkürliches Lächeln abgewinnen. Wie oft hört man nicht sprechen oder lesen: Newton statt Njuht'n; Franklin st. Frängl inn; Byron st. Bir'n; Gruithuisen st. Greutheus'n; Peru st. Perú; Canning st. Känning; Halley st. Hälli; Cooper st. Kuhper; Brewster st. Bruhster; Stockholm st. Stróckholm; Sevilla st. Sewilja; Bastia st. Bastia; Greenwich st. Grihnitsch rc. rc. Kaum daß der Name des größten aller Dichter, Shakespeare, richtig (Schäkspihr) ausgesprochen wird. Dies wird hinlänglich sein, um einen Begriff von der hohen Wichtigkeit der vorstehenden Schrift zu geben.

Für Steinhauer, Stucateurs rc.

Bei **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Quaglia's Ideen und Entwürfe zu

Grabmälern und Erb-Begräbnissen.

Für Bild- und Steinhauer, Stucateurs, Baumeister, Eisengießereien rc. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père la Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grabmonumenten vermehrt.
24 Blatt in hoch Quartformat.
Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt zu diesem Markte sein wohlassortirtes Lager von sauber gearbeiteten echten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als: Perlen, Broches, Haarpfeile, Riechfläschchen, Embraselets, Nadelköcher Tambouretuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prikel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Ellenmaße, Strickhaken, Löffel, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel rc.; ferner Chemisetsknöpfe, Pfeifenröhre, Schachspiele, Türkische Mundstücke, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Pfeifenspitzen, Whist- und Bostonmarken, Stockknöpfe, Stahlfedernstiele, Tabaksdosen, Petschafte, Zahnstocher-Etuis rc. rc., wie auch eine schöne Auswahl — jetzt so beliebter — Rippsachen. Da nun diese Waare, sowohl von gewöhnlichen, wie von den größten Gegenständen, eine unbegrenzte Auswahl darbietet, so dürfte wohl jeder Käufer bei Versicherung der billigsten Preise zufrieden gestellt werden können. Der Stand ist auf dem Naschmarkte, schrägeüber Herrn Urban. Der Verkauf ist en gros und en detail und wird bemerkt, daß dieses Bernstein-Lager für diesen Weihnachtsmarkt nicht in Hrn. Krolls Wintergarten aufgestellt sein wird.

Zu verkaufen:

1 halbpolirter Schreibsekretair, 1 desgl. Kleidersekretair, 1 modernes birkenes Sopha, 6 Stück Rohrstühle und verschiedene andere Meubels, goldne Radegasse Nr. 17 im ersten Stock.

Engagements-Gesuch.

Ein Hauslehrer, welcher seit fast 7 Jahren dem Erziehungswesen vorgestanden, außer den Gymnasial-Wissenschaften auch in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, gut polnisch spricht und im Besitz guter Zeugnisse ist, wünscht von Weihnachten c. ab ein anderweitiges Engagement, wo möglich im Großh. Posen oder Königr. Polen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Herr **Heidenreich**, Schmiedebrücke Nr. 16.

Taschenstraße Nr. 9, im ersten Stock, ist eine möblirte Stube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Meine Kurzwaaren- und Produkten-Handlung habe ich auf's neueste und stärkste assortirt und empfehle alle dahin gehörenden Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

Besonders empfehle ich mein Lager von Büffel- und **Rio-Hörnern**, überseeische Horn-Spitzen, Elephanten-, Wallroß- und Hippopotamus-Zähne, Glanz-, Stuhl- und Schirm-Rohr in allen Sorten, Fischbein, Weberrohr, Perlmut, Cocos-Nüsse, Mahagoni-, Zebra-, Polixander-, Cedern-, Eben-, Königs-, Rosen-, Pock- und Buchsbaum-Holz und dergleichen Fourniere, Holz-Adern, Amerikanische **Gummi-Schuhe** in größter Auswahl, Kupferhütchen zu Fabrikpreisen, Brief-Papiere, engl. verzinnte Bleche, Eisendrath, Billard-Bälle, Hirsch- und Elfenbein-Claviaturen, Saiten, Lampen, Dochte, Gewinde, Parfümerien, Porzellain, so wie gepreßte Glas- und und lackirte Waaren.
L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

☞ **16,000 Rthl.**

werden auf ein Rittergut in der Nähe von Breslau, gleich hinter 50,000 Rthlr. Pfandbriefe, gegen 4¼ pCt. Zinsen, bald oder zu Weihnachten gesucht. Näheres ertheilt
J. E. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Ausverkauf.

Eine Partie großer Tischlampen mit engl. Gewinden, Brotkörbe, Kaffeebretter mit hohem und flachem Rande, Leuchter und Lichtscheerteller, werden, um damit zu räumen, ganz billig verkauft in der
Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik
von
C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Seidene Hüllen von 16 Rthl. an in glatten und façonnirten Stoffen, eben so von den neuesten wollenen, als andern verschiedenen Zeugen, große und weite Tuchhüllen und Kinderhüllen. Genannte Gegenstände empfiehlt in größter Auswahl:
H. Lunge.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer u. polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vier zehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Krauß, G., Sammlung mehrerer wichtigen neuen Angaben und Erfindungen, durch praktische Erfahrungen bewährt, für jeden Bierbrauer und Branntweinbrenner, wodurch deren Produkte mit vermehrtem Nutzen, ohne kostspieligen Aufwand, weit vorzüglicher hervorgebracht werden können. 2 Hefte. Mit lithographirten Abbildungen. 2 Rthlr.

1s Heft: für Bierbrauer. 1 Rthlr.

2s „ „ Branntweinbrenner. 1 Rthlr.

— — Anweisung zur praktischen Bereitung verschiedener der beliebtesten Liqueure oder doppelten Branntweine, Rosoli und magenstärkenden Tropfen, Punsch-Extrakt und des ächten Cölnischen Wassers auf kaltem Wege durch Digestion und Destillation. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 10 Sgr.

— — Vorzügliches Verfahren, fuselhaften Branntwein leicht, billig und schnell vollkommen zu reinigen, so wie Rum und Cognac vortheilhaft zu bereiten auf kaltem Wege und durch Destillation. Nebst einem Verfahren, wodurch die ordinären und feinen Liqueure von den Ingredienzen einen reinen und kräftigen Geschmack erhalten. Mit einer Zeichnung. 1 Rthlr. 15 Sgr.

— — Ausführliche Anweisung zur verbesserten Schnell-Essig-Fabrikation, welche dem praktischen Betriebe entnommen, am vortheilhaftesten, ohne kostspielige Einrichtung, vorzüglichen, reinen und haltbaren Essig liefert. Mit mehreren Abbildungen. 3te durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1 Rthlr.

Bei Hartleben in Pesth ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Geschichte der goldnen Horde in Keptschak,

das ist:

der Mongolen in Rußland.

Von

Jos. v. Hammer-Purgstall.

Mit 9 Beilagen und einer Stammtafel,

nebst Beurtheilung der Herren von Krug, Praehn und Schmidt; Antwort darauf, und Namen und Sach-Register.

gr. 8. 1840. L und 684 Seiten, geheftet 5 Rthlr.

Geschichte des osmanischen Reichs,

von

Joseph v. Hammer-Purgstall.

Zweite, verbesserte, höchst billige Pränumerations-Ausgabe.

In vier Bänden mit 226 groß Oktav-Bogen auf Velindruckp. und 9 Landkarten.

Die neuesten Begebenheiten im osmanischen Reiche nehmen die Theilnahme von ganz Europa mit unwiderstehlicher Gewalt in Anspruch; sie werden aber nur denjenigen klar und verständlich sein, welche mit der Geschichte dieses Staates, mit seiner Verfassung und dem Charakter seiner Völkerschaften näher bekannt sind. Glücklicherweise besitzen wir in **von Hammer-Purgstall's Geschichte des osmanischen Reiches** ein großes Nationalwerk, das uns mit allen Hülfsmitteln desselben auf das Genaueste bekannt macht. Mit Stolz können wir dieses Riesenwerk deutschen Geistes den berühmtesten des Auslandes entgegenstellen, denn Alles an demselben — Schreibart, Ausdruck, Anordnung, Prüfungsgeist und Quellensichtung; — Philosophie des Lebens, der Gesetzgebung, der Regierungskunst; — unparteiische Wahrheit; Kenntniß des menschlichen Herzens, Unbestechlichkeit der über Blendwerk, Heuchelei und Bosheit richtenden Vernunft; Abscheu vor Tyrannei unter allen Formen; — Schilderung folgenreicher Begebenheiten, den Leser fortreißend in das Getümmel gährender Völkerschaften; Malerei der Sitten, Charakteristik der Regenten, der Staatsmänner, Helden, Weisen und Dichter — Alles, Alles trägt das Gepräge möglichster Vollendung.

Der Herr Verfasser hat aus bisher unbekannten, ihm bei seinem mehrjährigen Aufenthalt in Konstantinopel zugänglich gewordenen, zuverlässigsten Lokalquellen schöpfend, die große Geschichte des osmanischen Volkes und Reiches entrollt, und das, was geworden, aus dem erklärt, was gewesen ist. Wenn die früheren Theile dieser so viel umfassenden historischen Arbeit dem Geschichtsfreunde mannigfaltige Aufschlüsse über die bisher dunkel gehaltenen Parteien des Orients und der europäischen Verhältnisse zum Orient (z. B. auch die Polens) gewähren, so sind die letzten Bände insbesondere lehrreich für die Politiker, ja unentbehrlich zur Beurtheilung der neuesten Ereignisse.

So verbreitet auch dieses historische Meisterwerk unter den gebildeten Ständen Deutschlands ist, so wurden doch noch viele durch den bisherigen hohen Preis von dessen Anschaffung abgehalten, und wir hoffen nur einem vielseitigen Wunsche durch eine schöne und doch höchst billige Ausgabe zu entsprechen. Dieselbe ist so eben in 23 Lieferungen, jede Lieferung von 10 Druckbogen vollendet und kostet, jede Lieferung nur zur 10 Sgr. berechnet, 7 Rtlr. 20 Sgr. Die Karten bilden eine unentgeltliche Zugabe.

Dieser geringe Pränumerations-Preis soll zur erleichterten Anschaffung noch bis zu Ende des Jahres fortbestehen.

Geschichte der osmanischen Dichtkunst,

mit einer

Blüthenlese aus 2200 Dichtern.

Von

J. v. Hammer-Purgstall.

Vier Bände. gr. 8. 1837. Auf Velinpapier. In schönem Umschlag cartonirt. 14 Rtlr. 22½ Sgr.

Für reisende Handwerker.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Theod. Münnich: Das neueste

Hand- und Reisebuch für junge Handwerker,

enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln; kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Oerter, wo die verschiedenen Handwerker die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommnen u. auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen ꝛc. Nebst einer Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten. 2te Aufl.

Mit 1 Karte von Deutschland. Geb. Preis 22½ Sgr.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt des B. Liebermann sind folgende Nummern abzuholen:

Nr. 701. 731. 732. 745. 746. 747. 748. 750. 751. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 767 bei **J. A. Schepp in Breslau**, am Neumarkt Nr. 7.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Beachtungswerthe Schriften.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, und F. Hirt ist zu haben:

(Für diejenigen, welche im Befreiungskriege kämpften.)

Robertin, 200 Anekdoten und Charakterzüge von Napoleon, nebst dessen letzte Lebenstage. 8. broch. 15 Sgr.

(Für Billard-Spieler.)

Billardschule, oder Anweisung, in kurzer Zeit im Billardspielen Meister zu werden. 8. broch. Nebst Billard-Kunstausdrücken. 10 Sgr.

(Für das handelnde Publikum.)

Fort, C. D. Allgemeines Hülfsbuch beim Ein- und Verkaufen aller Waaren, nebst Erklärung der Münzen, Wechselcourse Maaße und Gewichte. 2te Ausgabe. 20 Sgr.

(Buch für Mütter.)

Hartenbach, Dr. E., **die Pflege der Kinder**, von der Empfängniß bis zum jugendlichen Alter. Oder Belehrung über die Erkenntniß der Schwangerschaft, — das Verhalten und die Diätetik der Schwangern, — Wöchnerinnen und Stillenden, — die Wahl der Ammen und das Auffüttern der Kinder. 8. broch. 20 Sgr.

(Hülfreiches Buch für Jedermann.)

500 der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen. Nebst Hufelands Haus- und Reise-Apotheke. 4te verb. Auflage. broch. 15 Sgr.

(Für Frohe und Trauernde.)

Heinichen, Dr., **Vom Wiedersehen nach dem Tode**, nebst Gründen über die Seelenunsterblichkeit und Belehrungen über Tod, Wiedersehen und Unsterblichkeit. Vierte verb. Auflage. 8. broch. 10 Sgr.

(Zur geselligen Unterhaltung.)

Knallerbsen, oder Du sollst und mußt lachen. 244 interessante Anekdoten enthaltend. 8. broch. 10 Sgr.

(Für Reitlustige.)

Krüger, praktischer Reitunterricht, oder Anweisung, in kurzer Zeit ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. 3te verb. Auflage. 15 Sgr.

(Kartenlist.)

v. Meerberg, der belustigende Kartenkünstler. Eine deutliche Anweisung von 116, größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. 8. broch. 10 Sgr.

(Für das Jenseits.)

Nicodemus, die Auferstehung und das Weltgericht. 8. broch. 10 Sgr.

— **Theodice**, oder Erhabenheit Gottes in deutschen Reimen. br. 7½ Sgr.

(Wirthschaftsbuch.)

Rathgeber, erfahrener, für Frauen und Köchinnen, enthaltend 216 Anweisungen zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, nebst Anweisung zum Einschlachten, Räuchern und Seifensieden. 2te Auflage. broch. 15 Sgr.

(Für Hauswirthe.)

Rust, über Holzersparung im Allgemeinen und über zweckmäßige Anlegung der Koch- und Stubenöfen. Mit 8 Abbildungen. 8. broch. 10 Sgr.

(Zur Befestigung guter Grundsätze.)

Taschenbuch für Freunde religiösen Ernstes, oder goldene Wahrheiten für jeden Tag des Jahres, mit goldenem Schnitt. 8. geb. 15 Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Obige nützliche Schriften sind auch in Hirschberg bei Resener, Glogau bei Flemming, Liegnitz bei Kuhlmey, Görlitz bei Köhler, und Neisse in der Henningschen Buchhandlung zu haben.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, zu haben:

Die Schnell-Copirkunst

der

Gewerbs-Risse u. Zeichnungen,

nach den neuesten, vortheilhaftesten und geschwindesten Methoden und aus 30jähriger Erfahrung.

Von

Dr. Fr. A. W. Netto.

Nebst 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Selbstunterricht

im

Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisung zum

vollkommensten und schönsten Waschen der

Blonden, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flore und andern Bänder, sowie aller Stickereien nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Bläutinkturen, sowie einer Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife

von

C. Müller. 8. Geh. 15 Sgr.

Für Eltern und Erzieher

ist so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, sowie in allen Buchhandlungen zu Liegnitz, Neisse, Oppeln, Ratibor, Glogau, Lissa, Bunzlau, Löwenberg, Sorau, Cottbus:

Dr. E. Schmalz, faßliche Anleitung die Taubstummenheit in den ersten Lebensjahren zu erkennen und möglichst zu verhüten, sowie auch die taubstummen Kinder in dem elterlichen Hause zweckmäßig zu erziehen. 12 broch. 3 gGr.

Der Umstand, daß binnen weniger Monate von dieser Schrift eine neue Auflage nöthig wurde, spricht gewiß eben so sehr für das Bedürfniß derselben, als für ihre Trefflichkeit.

Im Verlage der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, wieder zu haben:

Die erprobte

Kartoffel- und Obstköchin.

Eine Anweisung

den Kartoffeln und dem Obste zu 100 sehr beliebte und wenig bekannte Speisen aller Art

auf das Beste zu bereiten und Früchte einzumachen.

8. broschirt. 10 Sgr.

Zweite Beilage zu № 275 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. November 1840.

[Preis Rthlr. 2. 16.] [Preis 4 Fl. Conv.-Mze.

Die Nachfolge Christi

von

THOMAS A KEMPIS.

Mit Genehmigung des hohen katholisch-geistlichen Consistoriums zu Dresden.

Mit Approbation des hochw. erzbischöfl. Ordinariats zu Freiburg im Breisgau.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete katholische Christen.

Mit Anwendungen und Betrachtungen von
Augustin, Bordoni, Bossuet, v. Boulogne, Bona, Bourdaloue, Chrysostomus, Dittrich, Duval, Franz v. Sales, Fenelon, Gehrig, Goffine, Hahn, Häglsperger, Ludwig v. Granada, Massillon, Parizek, v. Sailer, Graf v. Stollberg u. a. m.

Prachtausgabe mit 4 Stahlstichen und Titel in Farbendruck.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber, und vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth und Komp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Deutscher Volksbriefsteller

oder vollständige Anweisung zur zweckmäßigsten Abfassung aller Arten von Briefen, schriftlicher Aufsätze und Titulaturen, welche sowohl im gemeinen Leben, in Familien- und Geschäftsverhältnissen, im Handelsstande, als auch bei andern Volksklassen, z. B. bei Oekonomen, Handwerksleuten und in allen sonstigen gewöhnlichen Lagen des menschlichen Lebens vorkommen. Nebst Erklärung der gewöhnlichsten Abbreviaturen. Nach dem jetzigen Standpunkt der deutschen Sprache und nach den Erfordernissen der Zeit herausgegeben von Gustav Engelmann. Dritte verb. und verm Auflage.

28 enggedruckte Bogen stark. 8. 20 Sgr.

Zum Lobe dieses Briefstellers wird in den Hannoverschen gemeinn. Blättern 1829 Nr. 8 Alles gesagt, was man nur irgend sagen kann. Am Schluß der Recension heißt es: „Man sieht hieraus, daß nicht leicht Fälle im Leben vorkommen können, in welchen dieser Briefsteller nicht hülfreiche Hand leistet. Wir können ihn nach sorgfältiger Prüfung Allen empfehlen, welche denselben bedürfen.“ Gräfe's Schullehrer-Bibliothek sagt: „Der lange Titel verspricht nicht zu viel, denn der Verf. giebt Alles, was irgend gefordert werden kann und giebt in allen Dingen den besten Rath, besonders da zu jedem Briefe mannichfache Antworten zu finden sind.“ Noch günstigere Recensionen davon enthält: Literaturztg. für Volksschullehrer. 1828. 34. — Becks Repertorium 1828. II. 6. — Darmstädter Schulztg. 1829. Nr. 9. — Aachner Monatsschr. 1829. pag. 435. — Alle diese Recensionen stimmen darin überein, daß der Engelmann'sche Briefsteller nicht allein einer der besten, sondern nach Verhältniß seiner Bogenzahl und seiner Vollständigkeit auch einer der wohlfeilsten ist. Er lehrt nicht blos Briefe abschreiben, sondern sie auch selbst schreiben.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer,

Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils über Katholizismus und Protestantismus.

Zweites Heft, auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des intellectuellen Gegensatzes zwischen den Prinzipien von Kant u. Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die Kantische Entwickelungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel, nebst Hinweisungen auf Günther.

gr. 8. 19 1/8 Bogen. Velinp. Brosch. 1 1/8 Rtlr.

Herabgesetzter Preis

einer schönen

Polyglott-Ausgabe! Silvio Pellico le mie prigioni.

italienisch — deutsch — französisch
in dreifachen Columnen neben einander gedruckt; mit neuen Lettern, ganz korrekt auf feinem Druckpapier. 200 Seiten in Quarto, enthaltend 600 Columnen Text.

Statt 1 Rthl. 22½ Sgr. nur 25 Sgr.

Diese Ausgabe gehört zu den schönsten Polyglott-Ausgaben Deutschlands; ihre Verbreitung wurde leider durch Censur-Verhältnisse vieler Staaten sehr gehemmt, obwohl Pellico's Schrift weit entfernt von revolutionärer Tendenz, sich durch wahre religiöse Demuth eines Dulders bei 10jährigen Leiden auszeichnet. Die Sprache ist edel und rein, die französische und deutsche Uebersetzung sind als vorzüglich gelungen anerkannt, so daß das Buch zum Sprachstudium für junge Leute eine sehr nützliche Gabe ist, und sich besonders als Weihnachtsgeschenk eignet.

Zu geneigten Bestellungen empfehlen sich
Aug. Schulz u. Comp.
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 52. Alpenhorn-Galopp

von

A. Unverricht.

2½ Sgr.

Kürzlich erschien Galopp Nr. 51. Die drei Rosse, und Galopp Nr. 50. Czaargalopp à 2½ Sgr.

Verloren!

Zwei Kassen-Anweisungen à 50 Rtlr. sind einem armen Lehrling am Sandthore, in der Nähe des Stadt-Zollamtes verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen Belohnung bei F. W. Neumann in 3 Mohren am Blücherplatz abzugeben.

Ediktal-Vorladung

der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des Rittmeister a. D. Ludwig Georg Gottlieb Graf v. Rostitz.

Ueber den Nachlaß des am 22. September 1839 verstorbenen Rittmeister a. D. Ludwig Georg Gottlieb Graf von Rostitz auf Urschkau ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28. Januar 1841 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Müller V, im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 2. Oktober 1840.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des im Breslauer Kreise belegenen Vorwerks Warusche, genannt in Domslau, steht Rubr. III. Nro. 2 aus dem notariellen Schuld- und Verpfändungs-Instrument des Gutsbesitzers Anton Starosky vom 22. März 1825 für seine sechs Kinder Augustin, Beate, Johanna, Stephan, Joseph und Alex Geschwister Starosky ein Kapital von 300 Rtl. zu 5 pCt. ex decreto vom 6. Mai 1825 eingetragen. Das darüber unterm 6. Mai 1825 ausgefertigte Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die eingetragene Post und das darüber ausgefertigte Dokument zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 31. December 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Referendarius v. Ernst im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden. Breslau, den 28. Aug. 1840.

Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.

Ediktal-Citation.

In dem über das Vermögen des Leinwandhändlers Ignatz Strecke hieselbst am 12. August d. J. eröffneten Concurse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 27. Januar 1841 Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justizräthe Hirschmayer u. Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und ihm dieserhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 11. Septbr. 1840.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brückengeldes an der sogenannten Gröschelbrücke, über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom 1. Januar 1841 bis Ende Dezember 1843 soll anderweit verpachtet werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 28. Novbr. d. J. anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote vor dem ernannten Kommissarius abzugeben. Die Bedingungen zu dieser Verpachtung sind bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 15. Oktober 1840.

Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Anderweitige Zinsgetreide-Versteigerung.

Von denen am 12ten d. versteigerten Zins-Naturalien ist blos der Hafer zugeschlagen, in Ansehung der übrigen Sorten aber eine anderweitige öffentliche Licitation angeordnet worden. Hierzu steht den 3. Dezember d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im hiesigen Rentamts-Lokale (Ritterplatz Nr. 9) ein Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Bureau eingesehen werden können. Die noch zu versteigernden Naturalien betragen

996 Scheffel Weizen,
979 „ Korn,
84 „ Gerste,
100 „ Hafer,
9 Schock Roggenstroh,

welche Zensiten bis Breslau zu liefern verpflichtet sind.

Jeder Ersteher hat ⅓ des Gebots sofort als Caution zu erlegen.

Breslau, den 19. Nov. 1840.

Königl. Rent-Amt.

Bauholz-Verkauf.

Mittwoch den 9. Dezember c., von des Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr, sollen in dem Königl. Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln aus der Königl. Ober-Försterei Dembio und deren Forstbeläufen Danietz, Dembiohammer, Schodnia, Sczedrzik und Tempelhoff Jagen 7. 45. 42. 47. u. 87/93 aus den Etats-Schlägen pro 1841 circa 1600 Stämme kiefern Bauholz von verschiedener Länge und Stärke, ¼ bis ½ Meile von der Chronstauer Flößbache entfernt, an den Bestbietenden verkauft werden.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaß-Register, wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf geschieht, im Termine vorgelegt werden, wie das ¼ des Taxwerthes als Kaution zu deponiren ist.

Wer das zu verkaufende Holz vorher in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich an die betreffenden Forst-Schutzbeamten der genannten Orte zu wenden, welche angewiesen sind, dasselbe auf Verlangen vorzuzeigen.

Forsthaus Dembio, den 18. Nov. 1840.

Der Königl. Ober-Förster.

Avertissement.

Die im Krotoschiner Kreise bei der Stadt Kozmin belegenen und den sogenannten Lipowiecer Schlüssel bildenden 4 adeligen Güter: Lipowiec mit dem Schlosse Kozmin, Staniewo, Hundsfeld und Czarnysad sollen alternativ im Ganzen oder im Einzelnen pluslicitando verkauft werden.

Wir haben hierzu auf den 7. Januar f. Vormittags 10 Uhr in dem Konferenzzimmer der unterzeichneten Abtheilung Termin angesetzt und laden Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß bei der Licitation auf die einzelnen Güter, und zwar für Lipowiec, Hundsfeld und Czarnysad für jedes als Kaution 3000 Rthlr. in Posener Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen, für Staniewo aber 1500 Rthlr. im Licitations-Termine erlegt werden müssen. Die Caution für den ganzen Lipowiecer Schlüssel beträgt 10,500 Rthlr.

Die Bieter, unter denen die Auswahl dem betreffenden Königl. Ministerio vorbehalten ist, bleiben bis zum Eingang der diesfälligen höhern Entscheidung an ihre Gebote gebunden.

Zum Gute Lipowiec gehören, außer dem Schlosse Kozmin, drei bei dieser Stadt belegene Häuser, einige Teiche, eine Wassermühle, eine Potaschsiederei und die Berechtigung zur Erhebung des Marktstandgeldes in der Neustadt Kozmin.

Das Gesammtareal beträgt 2092 Morgen 147 Quadrat-Ruthen. Darunter sind:

	Mrg.	QR.
an Acker	1118 Mrg.	101 QR.
„ Wiesen . . .	122 „	59 „
„ Raumweiden .	24 „	14 „
„ urbar zu machendem Forstlande .	529 „	82 „
„ Teichen . . .	121 „	11 „
„ Gärten . . .	78 „	21 „
„ Hof u. Baustellen	27 „	43 „
„ Wege u. Unland	71 „	176 „
Summa wie oben	2092 Mrg.	147 QR.

Zum Gute Staniewo gehören:

	Mrg.	QR.
an Acker	873 Mrg.	73 QR.
„ Wiesen . . .	93 „	95 „
„ Gärten . . .	13 „	150 „
„ Separat-Hutungen und Forstland	142 „	122 „
„ Teichen	24 „	70 „
„ sonstigen Gewässern	4 „	53 „
„ Hof u. Baustellen	4 „	78 „
„ Wegen u. Unland	45 „	121 „
in Summa	1202 Mrg.	42 QR.

Zum Gute Hundsfeld gehören:

	Mrg.	QR.
an Acker	1285 Mrg.	146 QR.
„ Wiesen . . .	26 „	39 „
„ Gärten . . .	7 „	29 „
„ Raumweiden .	7 „	57 „
„ urbar zu machendem Forstlande .	485 „	97 „
„ urbar zu machenden Teichen . .	18 „	90 „
„ Hof u. Baustellen	3 „	164 „
„ Unland . . .	39 „	151 „
in Summa	1874 Mrg.	53 QR.

Zum Gute Czarnysad gehören:

	Mrg.	QR.
an Acker	1096 Mrg.	136 QR.
„ Wiesen . . .	95 „	69 „
„ Obst- und Gemüse-Gärten . .	42 „	68 „
„ Raumweiden .	18 „	139 „
„ urbar zu machendem Forstlande .	508 „	106 „
„ Teichen . . .	6 „	20 „
„ Hof u. Baustellen	8 „	54 „
„ Unland . . .	41 „	136 „
in Summa	1818 Mrg.	8 QR.

Das Minimum des Kaufgeldes für das Gut Lipowiec nebst Zubehör beträgt 43,400 Rthlr., für Staniewo 17,300 Rthlr., für Hundsfeld 23,800 Rthlr., für Czarnysad 26,500 Rthlr. An Pfandbriefen übernehmen Käufer in vim pretii bei Lipowiec 11,075 Rthlr., bei Staniewo 7375 Rthlr., bei Hundsfeld 10,525 Rthlr., bei Czarnysad 5050 Rthl. Von dem nach Abzug der zu übernehmenden Pfandbriefe verbleibenden Kaufgelder-Reste ist ein Drittel mit dem bis Johannis 1841 durch Amortisation getilgten Theile der übernommenen Pfandbriefe vor der Uebergabe, das Residuum aber innerhalb dreier Jahre in drei gleich jährlichen Raten zu bezahlen.

Die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht der Kauflustigen bereit und werden im Licitations-Termine selbst vorgelegt werden.

Posen, den 12. Nov. 1840.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bauverdingung.

Im evangelischen Prediger-Wohnhause zu Jägerndorf, Kreis Brieg, wird am 1. k. M. von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr der massive Neubau dieses Gebäudes öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu eine Caution von 400 Rthl. erforderlich ist. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind von heute ab bei dem evangel. Kirchenkollegio in Jägerndorf einzusehen.

Brieg, den 18. Nov. 1840.

Wartenberg,
Königl. Bau-Inspektor.

Literarische Anzeigen

von

C. WEINHOLD,

Buch-, Musikalien-, Kunsthandlung, lithographischen Institut und dem wirklich mehr als 30000 gebundene Werke enthaltenden grössten Musikalien-Leih-Institut

in Breslau,

Albrechts-Strasse Nr. 53.

Geneigte Aufträge werden pünktlichst besorgt, auch neue Erscheinungen des In- und Auslandes gern zur Ansicht gesandt.

Sämmtliche in öffentlichen Blättern angekündigte Bücher, Musikalien und Kunstsachen sind auch durch mich zu beziehen.

Einladung zur Subscription.

In Berlin, Paris und London erscheint im November d. J. und nehmen alle Buch- und Musikalienhandlungen, in **Breslau C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) Subscription an:

Méthode des Méthodes de Piano par Moscheles et Fétis.

Die vollständigste Pianoforte-Schule,

oder die Kunst des Pianofortespiels, als Resultat einer genauen Prüfung der besten Werke dieser Gattung, insbesondere der Lehrbücher von **C. Ph. E. Bach, Marpurg, Türk, Müller, Dussek, Clementi, Smidt, Adam, Cramer, Czerny, Hummel und Kalkbrenner,** so wie der Vergleichung und Würdigung der verschiedenen Spielarten und Systeme der berühmtesten Meister, nebst instructiven Uebungsstücken von **Moscheles, Czerny, Cramer, Scarlatti, Bach** etc. und neuen für diese Schule componirten Etüden von **F. Chopin, Th. Döhler, Heller, Ad. Henselt, F. Liszt, F. Mendelssohn-Bartholdy, Moscheles, Taubert, Thalberg.**

Für die Königl. Conservatorien und Musikschulen herausgegeben von

J. MOSCHELES und FETIS.

8 Lieferungen (jede von 6 Bogen) in gr. Folio Format. Subscriptions-Preis für jede Lieferung nur 20 Sgr. — 16 Gr. — 1 Fl. 12 Kr. Rh. — 1 Fl. Conv. M. Vom Neujahr an tritt der gewöhnliche Ladenpreis von 1 Rtlr. für die Lieferung ein.

Schlesingersche Buch- und Musikhandlung in Berlin.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und nun vollständig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Neuer

Wunder-Schauplatz

der

Künste und interessantesten Erscheinungen im Gebiete der Magie, Alchymie, Chemie, Physik, Geheimnisse und Künste der Natur, Magnetismus, Sympathie und verwandten Wissenschaften.

Nach den Aufschlüssen der bekanntesten Forscher von Theophrastus Paracelsus bis auf die neueste Zeit, volksfasslich bearbeitet

von

Joh. H. M. v. Poppe.

Sechs (1500 Seiten starke) Bände, Mit Hunderten von Abbildungen. Preis für das ganze Werk 3 Rtlr.

Für Billard-Inhaber.

In unserem Verlage ist so eben das höchst gelungene Genrebild:

Die Stammgäste am Billard,

erschienen, das durch seine originellen und ächt grotesk-komischen Charaktere anzieht und jeder Billardstube zur Zierde gereichen würde. Es ist in der Buchhandlung bei **C. Weinhold** in **Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) für 12 Gr. zu haben.

Leipzig. E. Pönicke u. Sohn,

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Handlungsbriefe als kalligraphische Vorlegeblätter für angehende Kaufleute. Preis 1 Rtlr.

Obige Briefe haben den zweifachen Nutzen, dass sie einmal bei sorgfältiger und aufmerksamer Nachbildung eine gute Handschrift, die vorzüglichste Empfehlung für den angehenden Kaufmann, und andererseits einen fliessenden und gefälligen Briefstyl lehren und sie dürften deshalb allen jungen Leuten, die sich dem Handelsstande bereits widmeten oder noch zu widmen gedenken, eine willkommene und belehrende Gabe sein.

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn in Leipzig ist so eben erschienen und bei **C. Weinhold** in **Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Professor Ludwig Jahn's Portrait, auf Velinpapier Preis 12 Gr., auf chines. 16 Gr.

Die Aehnlichkeit des obigen Bildes ist frappant und die Ausführung eine wohlgelungene. Wir können dasselbe allen Freunden des verdienten und hart geprüften Veteranen als ein liebes Andenken bestens empfehlen.

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Die Kunst, in zwei Stunden das Zuschneiden aller Herren- und Damenkleider zu erlernen, oder fassliche durch Muster erläuterte Anweisung, Herren- und Damenkleider jeder Grösse und jeder Mode so zuzuschneiden, dass sie gefertigt passend, bequem und elegant sitzen, von H. Werner, Schneidermeister in Leipzig. Preis 12 Gr.

Von **Hogarth's Werken** in einem Bande ist so eben die zweite Auflage vollständig erschienen und der frühere Preis derselben von 18 Rtlr. auf 6 Rtlr. herabgesetzt, um dieselbe auch weniger Bemittelten zugänglich zu machen.

Was Ausführung und Ausstattung dieser Ausgabe betrifft, so darf dieselbe mit jeder andern concurriren und möchte wohl manche theurere noch übertreffen. Bei **C. Weinhold,** Buch-, Musikalien und Kunsthandlung in **Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) wird diese Ausgabe auf Verlangen freundlichst zur Ansicht vorgelegt.

E. Pönicke u. Sohn.

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Jahn, Chr. Fr. Aug., Rathgeber für den Gewerbsstand. Zweites Heft. Das Gold und Platin, nebst einer allgemeinen Einleitung in die Chemie. Preis 6 Gr.

Wenn die Künste, Wissenschaften und Handwerke in neuerer Zeit eine grosse und bedeutende Vervollkommnung erlitten haben, so ist es hauptsächlich die Chemie, auf welcher dieselbe basirt. Sie greift in alle Branchen derselben ein und giebt uns gründliche Aufklärung über das Wesen der Natur.

Es ist deshalb obige Schrift denkenden Künstlern und Handwerkern vorzugsweise zu empfehlen, da dieselben in mehreren schnell auf einander folgenden Heften zuerst die in der Technik zur Anwendung kommenden Metalle und danach die nothwendig zu erwähnenden Säuren beschreiben und deren Anwendung lehren wird.

Bei E. Pönicke u. Sohn in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Erinnerungsblatt an die 400jährige Jubelfeier der Erfindung d. Buchdruckerkunst. 1840. Inventirt und gezeichnet von G. Opitz. Preis 16 Gr.

Johannes von Guttenberg, der geniale Erfinder der Buchdruckerkunst, sitzt in der stattlichen Tracht seines Zeitalters vor dem Schriftkasten, und hält die eben fertig gewordene erste Probe seiner Kunst, die Bibel, in der Hand, seitwärts steht seine Presse und am Boden neben seinem Schriftkasten stehen und liegen die Schmelztiegel und Werkzeuge, wodurch er seine Lettern hervorbrachte. Die durchdringende Wissenschaft, in der Gestalt der gerüsteten Minerva, die sonnenklare Wahrheit und die ewige Gerechtigkeit mit der Waage und dem Oelzweige des Friedens reichen dem grossen wohlverdienten Mann die Sternenkrone der Unsterblichkeit, und unterhalb der Presse liegen zum Theil bereits die vernichteten Embleme der vorangegangenen finstern Zeiten, wo die Menschen noch durch kein so allgemein durchdringendes Mittel von ihren Zwecken, ihrer Würde und ihrem Rechte belehrt, die Opfer mancherlei Wahns oder des Feudal- und Faustrechts Sklaven waren. An dies ansprechende Bild schliesst sich unterhalb ein leichter und kühner Festbau, auf dessen freiem Mittelfelde zwischen schlanken jonischen Säulen zum Theil die obenangeführte Titelschrift prangt, zum Theil unter dieser das Wappen angebracht ist, womit einst des Kaisers Huld die deutsche Kunst ehrte. Zwischen den beiden Seitensäulenstellungen wird dagegen, durch drei Schilde, je zwischen einer reichen Verzierung rechts und links, die Art und Weise, wie sich erst das geschriebene Wort verbreitete, dann aber die Erfindung und der Fortschritt der Buchdruckerkunst sichtbar, wie sie in ihrer allmäligen Ausbildung bis zur jetzigen Stufe gedieh. So zeigt sich rechts im obersten Schilde ein gelehrter Römer in seiner Studirstube mit dem Griffel und dem Wachstäfelchen in der Hand, um seine Gedanken niederzuschreiben, zwischen Papyrus- und Pergamentrollen und ehernen Tafeln; links oben eine Klosterbibliothek, in welcher Mönche beschäftigt sind, die wenigen Werke ihrer Büchersammlung durch die ihnen eigenthümliche Schrift mühsam zu vervielfältigen. Rechts dann die erste Buchdrukkerpresse nebst dem übrigen Zubehör, wie sie kurz nach der Erfindung bestand, links eine verbesserte, rechts wieder eine sogenannte Stanhope, und links unten endlich eine Schnellpresse; letztlich erhebt sich inmitten des reichhaltig geschmückten Fusses dieses schwebenden Festgebäudes abermals Guttenbergs gefeiertes Standbild, wie es von dem grössten Bildner unserer Zeit, Thorwaldsen, grossartig und einfach, für die Vaterstadt des grossen Mannes und die erste Wiege seiner deutschen Kunst, geformt ward, zu dessen Zeugniss noch überdies das Wappen von Mainz oberhalb am Schilde angebracht ward.

Möge auf diese Weise dieses mit einfachen Bildern, wie sie sich aus dem Gegenstande von selbst ergeben, geschmackvoll ausgeschmückte Blatt allen Verehrern Guttenbergs und seiner erhabenen Kunst eine freundlich ansprechende Gabe werden.

So eben ist erschienen und bei **C. Weinhold** in **Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) für 15 Sgr. zu haben:

Gesangbuch für Schulfeste.

Sammlung von Liedern zur Benutzung bei öffentlichen Schulprüfungen, bei Einweihung einer Kirche, Schule und Orgel, beim Antritte, Abgange und Tode eines Geistlichen, Schulvorstehers, Lehrers u. s. w., nebst einem Anhange von Schulgebeten in gebundener Rede.

Ein Handbuch zum Gebrauche für Schulbehörden und Lehrer,

herausgegeben von

G. Stütze.

Bei **C. Weinhold** in **Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) sind zu haben die anerkannt vorzüglichsten

Volkskalender für 1841,

mit 120 Holzschnitten, von **F. W. Gubitz.**

In elegantem farbigen Umschlag.

Volkskalender für 1841.

mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten, von **Karl Steffens,** elegant geheftet à 12½ Sgr.

Ein wahres Prachtwerk, indem jeder einzelne Stahlstich den geringen Preis werth ist, für welchen der ganze Kalender geboten wird.

Terminkalender für 1841,

in billigen eleganten Leder-Einbänden.

Der Wanderer, Bote von Schlesien, historischer Volkskalender

und überhaupt **alle** erschienenen **Kalender** und

Taschenbücher für 1841.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 3) ist so eben **wiederum** angekommen:

Deutscher Volkskalender für 1841,

Herausgegeben von **F. W. Gubitz.** 8. geh. 12½ Sgr.

Vollblut-Hengste-Verkauf.

Von den im **Gestüt Olschowa,** Herrschaft Groß-Strehlitz, befindlichen **drei Beschälhengsten,** und zwar:

Rusch, 9 Jahr alt, Fuchs, von **Humphrey Clinker,** aus der **Vermillion,** Gen. St. B. Vol. III. Pag. 539;

Sindbad, 6 Jahr alt, Rappe, von **Priam,** aus der **Mermaid,** Gen. St. B. Vol. IV. Pag. 190;

Hippolit, 7 Jahr alt, Braun, von **King Fergus,** aus der **Miss Wacker,** Continentalpferd;

ist, da zwei für den Bedarf ausreichen, einer zu verkaufen.

Die neue Band- und Mode-Waaren-Handlung von S. Landsberger & Comp.,

Ring- und Nikolaistraße-Ecke Nr. 1 im 2ten Gewölbe,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von den neuesten Hut- und Hauben-Bändern, alle Arten glatte und gemusterte Tülls, Haubenzeuge, Blonden, Schleier, Chemisets, Kragen, Spitzen, weiße Franzen und Borden, schwarzseidene Franzen, zu Fabrikpreisen; alle Arten Handschuhe, Glaçe-Handschuhe von 4 — 10 Sgr., Flor-Blonden, Mousselines de laine-Tücher, Echarpes und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den nur möglichst billigen Preisen.

Für Herren eine große Auswahl von Chemisets, Schlipsen, Kravatten, feinen Glaçee-Handschuhen in hellen und dunkeln Farben, von 7½ — 12 Sgr., empfehlen:

S. Landsberger & Comp.

Das neue Tuch- u. Mode-Magazin für Herren von Leopold Neisser,

Blücherplatz Nro. 11,

empfiehlt ein wohl assortirtes Lager von Tuchen in vorzüglicher Güte und den neuesten Farben, Beinkleiderzeuge, Westenstoffe in Caschemir, Seide und Sammet, so wie alle in diese Branche einschlagenden Artikel zu den solidesten Preisen.

Der große Kinderspielwaaren-Ausverkauf

wird nur während der vorstehenden Jahrmarkts-Tage fortgesetzt

im Gasthofe zum Hotel de Saxe,

(früher große Stube), auf der Schmiedebrücke, von früh bis Abends 8 Uhr.

Das betreffende, zum Markt angekommene Lager besteht aus den neuesten und schönsten Spielwaaren, in so großer Mannigfaltigkeit für die kleinsten, wie für die erwachsensten Kinder, daß auch jede Nachfrage um so mehr befriedigt werden kann, da die Preise auffallend billig gestellt sind, um damit zu räumen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Im Königl. Forstbezirk a) Nippern, b) Wilxen, zur Oberförsterei Nimkau gehörig, sollen a) in Nippern, 2½ Meile von Breslau entfernt, circa 230 Schock hart gemischt Küchen-Reisig auf dem Stocke, und b) in Wilxen, ⅓ Meile von der Oder entfernt. circa 340 Schock hart gemischtes Reisig auf dem Stocke in kleinern und größern Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden, und wird bei erreichtem oder überstiegenem Schätzungswerth nach Umständen der Zuschlag im Termin ertheilt und nach der sofort an den anwesenden Rendanten geleisteten Zahlung des Meistgebots die Ueberweisung und Verabfolgung des erkauften Holzes durch den betreffenden Forstbeamten alsbald erfolgen. Termin hierzu steht a) für Nippern den 8. Dec.: als Donnerstag, Vormittags von 8 bis 11 Uhr im diesjährigen Etatsschlage des Bezirks Nippern, und b) für Wilxen an demselben Tage, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Wirthshause zu Wilxen, Kreis Neumarkt, an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Verkaufs-Bedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden, wie daß die Königl. Forstbeamten Elsner und Hentschel in Nippern und Wilxen angewiesen sind, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden vor dem Termin zur Besichtigung örtlich anzuzeigen.

Nimkau, den 17. Novbr. 1840.

Die Königl. Forst-Verwaltung.

Baron v. Seidlitz.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Im Königl. Forstbezirk Lubthal, zur Oberförsterei Nimkau gehörig, ¾ Meilen von der Oder entfernt, im sogenannten Ohlschebruche, sollen circa 800 Schock weich melirt Reisig auf dem Stocke, in kleinern und größern Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden, und wird bei erreichtem oder überstiegenem Schätzungswerth nach Umständen der Zuschlag im Termin ertheilt und nach der sofort an den anwesenden Rendanten geleisteten Zahlung des Meistgebots die Ueberweisung und Verabfolgung des erkauften Holzes durch den betreffenden Forstbeamten alsbald erfolgen.

Termin hierzu steht auf Mittwoch den 2. Dec. c. von 8 bis 1 Uhr des Vormittags in der hiesigen Oberförster-Wohnung an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Verkaufs-Bedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden, wobei jedoch schon jetzt nachrichtlich erwähnt wird, daß den Gemeinden Nimkau, Saabor, Lubthal und Neuvorwerk urbarialmäßig das Vorkaufsrecht vor fremden Käufern zusteht; wie daß der Königl. Förster Tschirpke in Nimkau angewiesen ist, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden vor dem Termine zur Besichtigung örtlich anzuzeigen.

Nimkau, den 17. Novbr. 1840.

Die Königl. Forstverwaltung.

Baron von Seidlitz.

Bauholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen

Donnerstags den 26. November, im Distrikt Smortawe gegen 300 Stück Kiefern Bauholz,

Freitags den 27. November, im Distrikt Grüntanne ebenfalls gegen 300 St. Kiefern- und Fichten-Bauholz,

von Morgens 9 Uhr ab, an Ort und Stelle einzeln meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am Donnerstag gegen halb 9 Uhr hier in Peisterwitz und am Freitag im Forsthause zu Grüntanne zu eben der Zeit einfinden, woselbst ihnen der Ort, wo der Verkauf stattfindet, näher bezeichnet werden wird.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendant Herrn Geisler sofort geleistet werden. Peisterwitz, den 19. Nov. 1840.

Der Königl. Ober-Förster Krüger.

Verpachtung der Stadtbrauerei zu Gr.-Glogau.

Die Stadtbrauerei hierselbst, die einem tüchtigen Brauer eine Consumtion der hiesigen Einwohnerschaft incl. des Militärs von circa 15000 Seelen neben den Krug-Verlagsrechten gewähren kann, zu welcher auch, außer einem sehr bequem eingerichteten Brauhause mit den zur gleichzeitigen Fertigung zweier Gebräue erforderlichen Geräthschaften, noch eine neu erbaute Roßmühle nebst Quetschwerk, zwei geräumige Malzfluren, zwei englische Darren, große Böden, Keller, Wohnhaus und ein Lokal zum Bierschank gehören, — soll nach dem Beschluß der neuen Verwaltung auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Juli k. J. ab, verpachtet werden. Hierzu ist ein neuer öffentlicher Termin im hiesigen Rathhause

auf den 12. December d. J.

anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Pächter nicht nur die Gebäude und die Geräthschaften in gutem und brauchbaren Zustande übergeben, sondern auch auf Verlangen schon im Monat Februar ihm die entbehrlichen Räume im Brauhause zur Vorbereitung des Braubetriebes überwiesen werden sollen.

Die Pacht-Bedingungen sind jeder Zeit bei den Unterzeichneten, so wie beim Herrn Gastwirth Hoffmann in den drei Linden einzusehn, die auch jede nur zu wünschende Auskunft zu ertheilen erbötig sind.

Glogau, den 14. November 1840.

Die Administratoren und die Deputirten der Brau-Commune.

Levysohn. Lincke.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Die Rittergüter Groß- und Klein-Bresa im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 99,814 Rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30. März 1841 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der Gutsbesitzer Alexander Stephan von Luck, früher auf Groß-Schwein, Glogauer Kreises, resp. dessen Erben und
2) die Erben der verwittweten Kammer-Präsidentin von Wedell, Friedericke Antoinette, geborne Gräfin von Wedell,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 2. Septbr. 1840.

Hundrich.

Verpachtung des städtischen Brauurbars zu Strehlen.

Da Ende März 1841 das hiesige städtische Brauurbar, mit welchem der Ausschroot auf 22 Ortschaften und der Ausschank im Rathskeller verbunden ist, pachtlos wird, so ist zur anderweiten Verpachtung auf 3 Jahre an den Meist- und Bestbietenden ein Termin auf

den 8. December c. Nachmittag 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem pachtlustige und kautionsfähige Brauer eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden auf dem Rathhause eingesehen werden. Strehlen, den 30. Sept. 1840.

Der Magistrat.

Neue Bockwindmühlen-Anlage.

Das Dominium Kleinöls im Ohlauer Kreise ist Willens, eine Bockwindmühle daselbst zu erbauen.

Dies wird gesetzlicher Bestimmung zufolge hierdurch bekannt gemacht, und es werden diejenigen, welche gegen diese neue Anlage ein gesetzliches Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, in solchem Falle binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir schriftliche Anzeige zu machen. Späterhin wird Niemand mit seinem Widerspruch gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden.

Ohlau, den 17. Nov. 1840.

Königl. Preuß. Landrath Gr. v. Hoverden.

Edictal-Citation.

Der ehemalige Revierjäger Johann Schmatolla aus Gurniken, Beuthener Kreises in Oberschlesien, welcher seit längerer Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen neun Monaten und längstens in dem auf den 16. Juli 1841 im Orte Wieschowa anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen Erben überwiesen werden wird.

Gleiwitz, den 28. Sept. 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wieschowa.

Auktion.

Am 24sten d. Mts. sollen im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, versteigert werden:

a. von 9 Uhr ab: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles u. Hausgeräth,
b. von 11 Uhr ab: ein 6oktaviger Flügel und mehrere geburtshülfliche Instrumente, letztere aus dem Nachlasse des Herrn Dr. Hentschel.

Breslau, den 18. Novbr. 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Feine Deckfarben

in Näpfchen, einzeln auch satzweise, — extra-feinen pariser Karmin, — alle Sorten feiner Tuschen und Miniatur-Pinsel empfing in neuer Sendung die Papierhandlung

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Haus-Verkauf.

In einer sehr belebten Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus mit großem Hofraum, Neben- u. Hintergebäuden zu verkaufen. Durch die bedeutende Anzahl von Stuben, Küchen, Gewölben, Ställen, guten Kellern, einem Brunnen und Eisgrube, zwei großen gewölbten Verkaufsgewölben mit anstoßender Stube, sowie durch die sehr vortheilhafte Lage, würde es sich gut zu einem Gasthof oder einer Fabrik qualifiziren. Es bringt jährlich 1025 Rthl. Miethe, und die monatlichen Abgaben betragen nur 11 Sgr. — Ein Näheres ertheilt der Kaufmann **C. H. Preuß** in Breslau, Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Spiritus-Gas-Lampen

mit drei und sechs Brennern sind jetzt wieder vorräthig in der

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik

von

C. H. Preuß u. Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

☞ Die 2te Sendung

der so beliebt gewordenen **Holländer Melange,** à Loth 3 Pf., à Pfund 7 Sgr., eine stets frische und gute Priese, erhielt, besser noch, wie schon gehabt:

die Tabak-Handlung Katharinenstraße Nr. 8.

Das größte Lager karrirter und platter Velpelhüte in allen Farben und Mustern hat vorräthig und verkauft, wie bekannt, zu den billigsten Preisen: die Modehutfabrik der Friederike Gräfe aus Leipzig, am Naschmarkt Nr. 51 hieselbst.

Von der eben beendeten Frankfurther Messe, wie auch durch direkte Zusendungen von meinem **Pariser Hause** habe ich mein Waaren-Lager mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirt, und erlaube ich mir auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen. Die größte Auswahl in **glatten und façonnirten couleurten** wie auch sehr **dauernde ächt feinschwarze Seidenzeuge.** Die elegantesten **Mäntelstoffe;** die neuesten gefertigten **Damen-Mäntel-Modells, Palito's, Burnusse und Crispinen, Shawls** und **Umschlagetücher** in allen Qualitäten, worunter ich eine große Auswahl ganz **ächt türkischer Shawls und Tücher** zu Preisen bedeutend **unter dem Werthe** besonders empfehle.

Die elegantesten **Braut-, Ball- und Gesellschafts-Roben; ganz neue wollene Winter-Kleider-Zeuge;** desgleichen empfehle ich eine sehr große Auswahl **wollene Kleider-Zeuge in Mousseline de laine, Terneanrins** ꝛc., **bunte Kleider-Battiste, Jaconnets** und **Kattune,** so wie **seidene Zeuge** und **Umschlagetücher, Mäntel-Stoffe** und gefertigte **Mäntel** von voriger Saison

zu bedeutend zurückgesetzten aber festen Preisen.

Moritz Sachs,

Naschmarkt 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Ausverkauf von neuen Kleidern.

Um einen großen Theil meiner bedeutenden Vorräthe zu räumen, habe ich nachstehende Gegenstände so zurückgesetzt, daß ich dieselben **ein Drittel unter dem Kostenpreise** verkaufe, als: watt. Tuchröcke, Herren-Pelze, mit und ohne Besatz, verschiedene Mäntel, ebenso Hüllen von Tuch als auch von andern Zeugen.

Es bittet um gütige Beachtung:

H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Aus Berlin.

F. Radlofs, Putz- und Mode-Magazin.

Dem mir geschenkten gütigen Vertrauen zufolge, besuche ich diesen Markt mit einem reichhaltigen Lager von den **neuesten und elegantesten Damenhüten in Sammt, Atlas, Plüsch und anderen seidenen Stoffen,** so wie **Rococo-, Blonden-, Tülle- und Fille-Häubchen, einzelnen Köpfen- und Morgen-Häubchen, reizenden Hauben- und Hut-Blumen,** worunter **sehr schöne Haargarnirungen mit Federn sich befinden zu festen und billigen Preisen, als ächte Sammt-Hüte von 5 Rthlr. an, Atlas-Hüte von 2 Rthlr. 15 Sgr. und leicht seidenen Hüte von 1 Rthlr. 15 Sgr. an.**

Mein hiesiges Geschäfts-Lokal ist im Hause der Madame **Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, 2 Stiegen hoch.

Ausverkauf.

Mein noch gut assortirtes Lager von fertigen Kleidungsstücken empfehle ich, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren des

Eduard Goldstein,

Nikolai-Straße Nro. 2, nahe am Ringe.

Fuß-Teppich-Leinwand,

2 Ellen breit, für 2¾ Sgr., in ganzen Schocken noch billiger, so wie alle andere Sorten dieser Fuß-Teppiche zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt die Teppich-Fabrik Altbüßer-Straße Nr. 53, und bittet um gütige Abnahme:

C. G. Gemeinhard.

Demoiselles, welche das Blumenmachen erlernt haben, finden sofort Beschäftigung unter den vortheilhaftesten Bedingungen und können sich melden: Ohlauerstraße Nr. 23, beim Commissionair Hrn. Peschke.

Caviar-Anzeige.

Den 4ten Transport von wirklich ausgezeichnetem frischem, gutem, schönem, wenig gesalzenen ächt fließendem astrach. Caviar, wovon sich Jeder selbst überzeugen wird, erhielt so eben:

J. Axenteff,

Altbüßerstraße Nr. 13.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze eine

neue Stahl-, Eisen- und Tafelglas-Handlung

etablirt habe.

Vieljähriges Wirken in diesem Artikel hat mich nicht sowohl die allerbesten Quellen kennen lernen lassen, als auch mir Gelegenheit zu den vortheilhaftesten Verbindungen in die Hand gegeben, und bin ich auf solche Weise in den Stand gesetzt, en gros und en detail die billigsten Preise notiren zu können.

Etwa vorkommende Bestellungen auf Modell-Eisen und doppeltes Tafelglas kann ich in der kürzesten Zeit aufs allerbeste besorgen.

Sämmtliches Glas ist aus den Czarnowanzer Hütten.

Durch pünktlichste Bedienung, prompteste Reellität mir das Vertrauen geehrter Abnehmer zu erringen, soll gewiß mein größtes Bestreben sein, und bitte ich um gütigen Zuspruch.

L. W. Ebstein,

Hochstraße, beim Kanditor Tietze.

Schweidnitz, den 21. Nov. 1840.

Meine Bude mit schönen und seltenen **Seemuscheln,** steht diesen Markt der Joseph Sternschen Handlung gegenüber, und empfehle ich besonders die sauber und sehr zweckmäßig gearbeiteten Zucker-Dosen, Menagen, beschlagenen ragout fin Muscheln, Punsch- und Vorlege-, Thee- u. Medizinlöffel, sowie Zuckerstreuer, alles von massiven festen Muscheln verfertigt und bittet um geneigte Abnahme.

C. Herrmann.

---

2 Rthlr. Belohnung.

Eine alte kupferne stumpfwinkelichte Dachrinne, circa 15 Fuß lang, ist Schuhbrücke Nr. 74 abhanden gekommen. Wer Auskunft über diese oder den Thäter giebt, erhält obige Belohnung.

Lackirte Kalbleder

vorzüglichster Qualität (zu Schuhen) empfehle ich in größter Auswahl:

J. F. Adler,

in der Lackirfabrik Tauenzienstr. Nr. 4, vor dem Schweidnitzer Thore.

Wein-Anzeige.

Einem geehrten Publikum habe ich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Weinlager wieder mit guten weißen u. rothen Bordeaux-, Rhein-, Ungar- und spanischen Weinen, so wie auch Champagner von den besten Jahrgängen völlig sortirt habe, und sowohl durch die gemachten direkten Beziehungen dieser Weine, als auch durch die 20 pCt. Steuer-Vergütigung jetzt im Stande bin, vorzugsweise billig zu bedienen, und bitte deshalb um gütige Aufträge.

Ludwig Zettlitz,

Ohlauer Straße Nr. 10.

Der Verkauf verschiedener Mode-Artikel, um damit zu räumen, zu herabgesetzten festen Preisen, beginnt den 23. November und findet in den Vormittagsstunden statt.

P. Manheimer jun., Naschmarkt Nr. 48.

Wand-, Hänge-, Sineumbra-, Frankische Studir- und messingene Schiebe-Lampen in allen Gattungen, worunter sich besonders diejenigen auszeichnen, welche mit der Manheimer Gold-Garnitur versehen sind, da sich diese durchaus nicht verändert. **Kaffeebretter in allen Größen, Brod- und Fruchtkörbchen, Tafel- und Spiel-Leuchter, Spucknäpfe, Tabackkasten, Cigarren-Ständer und Dosen, Platina-Zündmaschinen und Frictions-Taschen-Feuerzeuge, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Taschen-Laternen, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Kaffee- und Theemaschinen, mit und ohne Glasaufsatz, Theekessel** in den verschiedensten Formen und Farben, auch in neuester Manier verziert, empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen die

Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Zum gegenwärtigen Markt

beehre ich mich, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein neues **Mode-Waaren-Lager** durch die Frankfurter Meßwaaren, so wie durch direkte Zusendungen vom In- und Auslande wiederum auf das Reichhaltigste assortirt habe, und erlaube ich mir auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen: die elegantesten **couleurten, glatten** und **faconnirten Seidenstoffe** zu Braut- und Gesellschafts-Roben, echt schwarze **mailändische Glanz-Taffets** in allen beliebigen Breiten, **Mousseline de laine-Roben** in den neuesten Zeichnungen, 10/4 breite echt gestreifte und glatte **Cachemir-Thibets** in allen Farben, eine große Auswahl seidener, wollener und halbseidener **brochirter Mäntelstoffe. Umschlagetücher** in allen Größen und Nuancen, glatte und brochirte **Meubles-** und **Gardinen-Zeuge u. Teppiche, Ball-Roben** jeder Art, so wie eine mannigfaltige Auswahl billiger Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken, als faconnirte und glatte, wollene und halbwollene Stoffe, echtfarbige **Jaconnets, Mousseline u. Cattune,** billige **Westen-** und **Beinkleiderstoffe,** so wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel und werde ich ohne vorher die Preise aufzuführen, keinem meiner Concurrenten nachstehen, und das mir bisher geneigtest geschenkte Vertrauen meiner geehrten Kunden stets zu rechtfertigen suchen.

A. Weisler,
am Ringe Nr. 14, erste Etage, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache.

Von heute ab ist unser Geschäfts-Lokal, der

Rum- und Spiritus-Verkauf, Junkernstr. Nr. 3.

Breslau, den 20. Novbr. 1840.

C. Schierer & Comp.

Ein grüner, sehr wohl conditionirter **Reisewagen mit Wiener Spur** ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? erfährt man Schuhbrücke Nr. 35 beim Haushälter.

Strumpf-Waaren.

Die schon lange anerkannt guten, schwarzen englisch wollenen Damen-Strümpfe, die vergriffen waren, sind wieder angefertigt, so wie auch alle Strumpf-Waaren in bester Güte, Strickbaumwolle und Wolle empfiehlt die Strumpf-Fabrik von

Nikolaus Hartzig aus Berlin, Nikolai-Straße Nr. 8, im Gewölbe.

Die neue Kleider-Handlung von

J. Hänflein & Comp.,

Elisabeth- (vorm. Tuchhaus-) Str. N. 5, empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Zum Wurst-Abendessen,
heute Montag den 23., ladet ein:

Nowack, Koffetier, Klosterstr. 10.

Obstwein oder Cyder,
die Flasche 5 Sgr.,

empfiehlt jetzt wieder in ganz vorzüglich schöner Qualität im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen:

C. N. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70 im schwarzen Adler.

Den 28. d. M. Gelegenheit nach Görlitz, Ketzerberg 31.

Große Görzer

Maronen, Sultan-Rosinen, Dalmat. Feigen

empfing in bester Qualität und empfiehlt:

Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Kapitalien-Gesuch.

2500 Rthlr., 5000 Rthlr., 7000 Rthlr. und 10000 Rthlr. werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit verlangt durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84.

Zum Kirmes-Fest,
heute Montag den 23. und Dienstag den 24., ladet ergebenst ein:

Gabriel, in Alt-Scheitnig.

Zur Kirmes,
Dienstag den 24. Novbr., ladet ergebenst ein:
verw. **Bettinger,** in Pöpelwitz.

Wein-Handlung,
Altbüßer-Straße Nr. 54.

Dem hiesigen und fremden hier anwesenden geehrten Publikum empfehle ich hiermit ergebenst: sächsischen Champagner, dem französischen ganz ähnlich, à 40 Sgr. pro Bouteille, eine zweite Sorte 25 Sgr.; Traminer Wein 10 Sgr.; Medoc 10 Sgr.; süßen Ungar 15 und 17½ Sgr., herben 15 Sgr.; ordinären Roth- u. Weißwein 7½ Sgr.; **nebst meinem schönen Bischof à 11 Sgr.**

Ferdinand Liebold.

Beste schwarze Dinte,

1ste Qualité, nicht gekochte, sondern destillirte, das Pr. Qrt. 6 Sgr., ab 5 Qrt. à 5 Sgr. und ab 50 Qrt. à 4½ Sgr.; 2te Qualité das Pr. Qrt. à 5 Sgr., ab 5 Qrt. à 4½ Sgr., ab 30 Qrt. à 4 Sgr. offerirt:

C. F. W. Tietze,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Große Holst. Austern
erhielt: **Carl Wysianowski.**

Feine Präsent-Cigarren
in netten Bast-Körbchen zu 100 Stück, für den billigen Preis von 1½ Rthl., empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Ein Spezerei-Geschaft
hierorts, höchst vortheilhaft gelegen, ist sofort mit einem Einlage-Kapital von 800 Rthlr. zu übernehmen. Näheres im Comtoir am Neumarkt Nr. 38, bei

Eduard Groß.

☞ **Apotheken**
à 9, 10, 16, 18, 20, 27, 30 bis 60 Tausend Thaler sind zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

NB. **Apotheker-Gehülfen werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.**

Zur Bequemlichkeit des auswärtigen Publikums habe ich mit meinen so sehr beliebten, sauberen und netten

Wachsstöcken und Wachs-Spielwaaren

schon den jetzigen Elisabeth-Markt bezogen, und bitte um recht zahlreiche Abnahme.

Friedr. Wilh. König,
die dritte Bude an der Riemerzeilen-Seite, gegenüber den Herren Gebr. Bauer.

P. S. Wiederverkäufer, welche auf kleinen Städten den Christmarkt mit meinen Waaren beziehen wollen, belieben mir Ihre Aufträge bis spätestens zum 1. Dezbr. einzusenden.

Mäntel-Stoffe

glatte, gestreifte und faconnirte ächte Thibets und Thibet-Merinos, Kleider-Kattune, Mousselin de laine-Kleider, Umschlage-Tücher, Gardinen-Mulls, wie überhaupt alle möglichen Putz- und Mode-Waaren verkauft, wie bekannt, zu den

allerbilligsten Preisen:

S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85, erstes Viertel.

---

2 Personen suchen 1 Theilnehmer an der engl. Conversat. Ring 33, 1 Treppe rechts.

Angekommene Fremde.

Den 21. November. Goldne Gans: Hr. Kr.-Justizrath v. Kölichen a. Kroischwitz. HH. Kfl. Schneider a. Bautzen, Nolte a. Leipzig. Sy u. Sucker a. Reichenbach. Hr. Regier.-Rath Graf von Frankenberg aus Posen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. v. Maltitz aus Jakobsdorf. Hr. Kfm. Zürcher a. Thune, in der Schweiz. Hr. Hauptm. Höhne a. Bunzlau. — Rautenkranz: Hr. Fabr. Hoffmann a. Jauer. — Blaue Hirsch: Herr Gutsb. Müller a. Würben. Hr. Kfm. Traube a. Ratibor. Hr. Lieut. Schuh aus Wehrse. — Gold. Löwe: Hr. Lieut. Schmidt aus Zobten. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Tatzel und Weber a. Ziegenhals, Sachs aus Neustadt, Jaroslowski a. Hultschin. Hr. Fab. Calmann a. Neustadt. — Hotel de Silesie: Herr Gutsb. Dr. Wichura a. Weislohwitz. — Deutsche Haus: Hr. Dr. phil. Waldemann a. Oppeln. HH. Kfl. Müller a. Sprottau, Müller a. Waldenburg. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Rehfisch aus Rawicz. — Kronprinz: Hr. Gutsb. v. Tschirnhaus a. Kl.-Deutschen.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: HH. Gtsb. Gr. v. Bethusi a. Langenhoff, v. Tschirsky a. Kobelau. Taschenstr. 5: Fr. Lieut. v. Diezelska a. Glogau. Reuschestr. 66: Hr. Handlungs-Reisender Gäbel a. Imgenbroich. Stockgasse 23: Hr. Kfm. Ernst a. Reichenbach.

Den 22. November. Hotel de Silesie: Hr. Geh. Rath Wentzel a. Berlin. Hr. von Below a. Pommern. — Zwei gold. Löwen: Herr Senator Matzke aus Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Böckmann aus Landesberg a/W. — Gold. Gans: Herr Kfm. Sahl a. Glogau. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. Gr. v. Schaffgotsch a. Jeltsch. Hr. Lieut. v. Randow a. Kreike. Hr. Justiz-Rath Bassenge a. Glogau. Hr. Part. Treutler, a. Krakau kommend. — Rautenkranz: Hr. Schausp. Dworczak, genannt Berger, a. Wien. Hr. Apoth. Hausleutner a. Pleß. — Blaue Hirsch: Hr. Insp. Sperling aus Ostrowo. Hr. Kand. Martens a. Lemkowo. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Dittler a. Pforzheim, Meyer a. Hof, Lina a. Frankfurt a/M. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Skutsch a. Leschnitz.

Privat-Logis: Reuschestr. 64: Herr Kfm. Wiggert a. Greiffenberg. Altbüßerstr. 3: Hr. Oberst v. Kameke a. Wallisfurt.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 21. November 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		137½
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$148\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 17⅔	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	100½
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$100\frac{1}{12}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94½
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	106⅛
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		40¾	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102⅚
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	78
Breslauer Stadt-Obligat	4	103½	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅓	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102⅓	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106¾	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

21. November 1840		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	8,24	+ 4, 4	— 0 4	0 2	NW	8°	überzogen
„	9 Uhr.	27″	8,46	+ 4 4	— 0 8	0 4	NW	5°	heiter
Mittags	12 Uhr.	27″	7,86	+ 5, 2	+ 1 2	1 0	NO	4°	fast heiter
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	7,28	+ 5, 2	+ 2, 4	0, 2	O	10°	überwölkt
Abend	9 Uhr.	27″	6,36	+ 4, 4	+ 1. 1	0 5	SO	15°	heiter

Minimum — 0, 8 Maximum + 2, 4 (Temperatur) Oder + 7, 1

22. November 1840		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	4,08	+ 3, 0	— 0, 5	0, 3	SO	46°	meist heiter
„	9 Uhr.	27″	3,89	+ 3, 9	+ 0, 1	0, 6	SO	3°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	27″	3,80	+ 3, 8	+ 1, 4	0, 4	SO	14°	„ „
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	3,72	+ 4, 0	+ 1, 6	0, 4	SSO	1°	„ „
Abends	9 Uhr.	27″	4,36	+ 3, 7	+ 1, 3	0, 3	SO	7°	„ „

Minimum — 1, 0 Maximum + 1, 6 (Temperatur) Oder 6, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 21. November 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 21 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 7 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.